Nr. 157. Montag, den 7. Juli 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juli bis 19. Juli 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: i. V. Max Flegel, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Eine Verteidigungsrede Herriots in Troyes.

Die D. V. P. hinter Dr. Stresemann.

W **Frankfurt**, 6. Juli.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat heute hier zu einer von mehreren hundert Vertretern besuchten Tagung zusammen, die vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnet wurde. Dr. Stresemann erstattete einen eingehenden Bericht über die innere und äußere Politik, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. In der regen Aussprache ergab sich, daß die Partei und die beiden Fraktionen einmütig hinter der Politik des Parteiführers stehen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Zentralvorstand billigt die Politik der Reichsregierung, besonders des Herrn Außenministers in der Frage des Sachverständigengutachtens. Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß das Gutachten vor allem nach der in den letzten Monaten eingetretenen Verschlechterung aller wirtschaftlichen Verhältnisse nur angenommen werden kann, wenn mit Annahme des Gutachtens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit, der Hoheitsrechte des Reiches und besonders der vertragsmäßigen Zustände am Rhein gesichert ist. Das erfordert vor allem die wirtschaftliche und militärische Räumung aller über das Rheinlandabkommen hinaus besetzten Gebiete, die Feststellung, daß neue Besetzungen als Sanktionen in Zukunft ausgeschlossen sind, die uneingeschränkte Rückgabe der von der Regie verwalteten deutschen Bahnen, die Aufhebung der Zollgrenze, ein Aufhören der Micumlasten angesichts der nun einsetzenden allgemeinen Reparationsleistungen, die Sicherung der Grundrechte der Bevölkerung des noch besetzt bleibenden Gebietes vor der Besatzung, die Rückkehr aller Vertriebenen und Verhafteten, die Wiedereinsetzung in ihre früheren Stellungen.

Der Zentralvorstand, so heißt es in der Entschließung zum Schluß, setzt als selbstverständlich voraus, daß Versuche, die Räumung für das altbesetzte Gebiet hinauszuschieben, mit aller Entschiedenheit verhindert werden. Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß die ungeheuren Lasten des Sachverständigengutachtens nur unter der Voraussetzung angenommen werden können, daß dadurch die deutsche Währung nicht erschüttert und die Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung nicht unter die der anderen Nationen herabgedrückt werden darf.

Herriot will den Frieden organisieren.

T **Paris**, 6. Juli. (Eig. Drahtber.)

Herriot hielt heute nachmittag in seiner Vaterstadt Troyes eine Rede, in der er sich gegen die Opposition verteidigte. Zuerst wandte er sich der Innenpolitik zu und erklärte u. a.: „Wie man mir auch zur Vorsicht raten mag, ich lege Wert darauf, derselbe zu bleiben, der ich in der Opposition gewesen bin. Es ist keine leichte Aufgabe, sich so zu verhalten. Es ist fast ein gewagtes Unternehmen. Ich werde trotzdem nicht nachgeben, denn ich bin überzeugt, daß ich, wenn ich meinem System treu bleibe, die Republik und Frankreich zugleich verteidige, die von einander zu trennen 14 Jahre versucht worden ist. Zur Außenpolitik erklärte Herriot u. a.: „Die Pflicht der Regierung ist die Organisierung des Friedens, den die Völker verlangen und auf den sie Anspruch haben. Man muß klarsehen und zunächst versuchen, das Reparationsproblem zu lösen. Das französische Volk will nicht nur Genugtuung in Worten, sondern auch in Realitäten. Für Frankreich ist es von größtem Interesse, daß die Probleme des Friedens und der Reparationen vor allem den Einflüssen der Innenpolitik entzogen werden. Wenigstens muß man wünschen, daß es gewisse Fragen gibt, über die wir untereinander Frieden schließen können. Die Regierung hat sich im allgemeinen nur zu verteidigen, wenn man von ihr verlange, daß sie in wenigen Wochen nach so vielen Enttäuschungen die Tür finden möge, die bisher noch niemand aufgetan hat. Der Sachverständigenplan bringt für die Ausführung der deutschen Verpflichtungen ein Programm, das die vorige französische Regierung angenommen hatte und das die jetzige Regierung nicht ablehnen kann, weil dieses Programm heute die beste Gelegenheit für die Bezahlung Frankreichs bietet. Dieser Plan enthält eine gewisse Anzahl von Schwierigkeiten, indem er Kontrollorganisationen vorsieht, die man anstelle der bisherigen setzen und zum Funktionieren bringen muß. In gewissen Punkten, z. B. in bezug auf die Transferierung der Obligationen oder auch in den Sachlieferungen wird man Frankreichs Rechte noch näher bestimmen müssen. Eine Einigung der alliierten Regierungen ist notwendig und dringlich wegen des zerbrechlichen Charakters der Abkommen, die man die Micumverträge nennt. Auf Grund dieser Notwendigkeit ist zwischen den Alliierten eine Konferenz erforderlich, die jetzt durch die Herstellung der Einigung zwischen den Alliierten und vor allem einer engen Entente zwischen Frankreich und Großbritannien bewerkstelligt werden muß. Das sind die Hauptelemente der Einigung durch eine Demarche, die man uns zum Vorwurf macht, die wir aber niemals verleugnen werden, weil sie unbedingt notwendig war. Liegt es im Interesse unseres Landes, daß man versucht, den Charakter dieser Zusammenkunft zu verdrehen oder ihre Tragweite abzuschwächen? Ist es wirklich ein Vorteil für Frankreich, wenn man den echten Willen eines Premierministers erkennt, der, wie wir, demokratisch, der, wie wir, von ernsten Beklemmungen befallen ist und mit gutem Willen versucht, eine Entente zwischen Frankreich und England, eine der wesentlichsten Garantien, zu finden?**

Was die Woche brachte.

Wir sind in dieser Woche wieder einen kleinen Schritt vorwärts gekommen. Der Tisch für die Londoner Verhandlungen ist schon gedeckt. Man hat uns sogar etwas von den Gerichten verraten, die es dort geben soll. Sie sind derart, daß die Rechtspresse in Frankreich und England ihren dégout bereits zu erkennen gegeben hat. Aber auch wir in Deutschland müssen recht vorsichtig sein, wenn wir davon essen. Denn unter Nr. 3 der Speisekarte steht, daß zwei bis drei Wochen nach dem von der Konferenz für die Durchführung der Maßnahmen seitens Deutschlands bestimmten Zeitpunkt die Alliierten „alle wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen unterdrückt haben müssen, die gegenwärtig in Deutschland angewendet werden". Hier vermissen wir sofort die Worte „und militärischen". Wie es damit beschaffen ist, hat Herriot vor den Senatsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten in die Worte gefaßt, daß er sich hinsichtlich der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets volle Handlungsfreiheit vorbehalten habe.

Mit der „Tagesordnung" sind zugleich die Einladungen zur Londoner Konferenz ergangen, und zwar sind außer den nächstbeteiligten Mächten auch die Japaner und die Staaten der kleinen Entente zu Tisch gebeten. Von Deutschland war noch nicht die Rede. Aber Macdonald hat doch vor einer Woche im Unterhause ausdrücklich erklärt, daß auch Deutschland mit am Tische sitzen müsse. Das ist aus rein völkerrechtlichen Erwägungen auch schon aus dem Grunde notwendig, weil nach übereinstimmender englischer und französischer Meinung einige der zu vereinbarenden Sachverständigen-Vorschläge über den Versailler Vertrag hinausgehen. Darüber müßten demnach neue Abmachungen getroffen werden, und zum Vertragschließen gehören bekanntlich immer zwei Parteien.

In Verbindung hiermit hat man bereits von einer Einberufung des Reichstags vor dem 16. Juli gesprochen. Die Regierung hat jedoch abgewinkt und wünscht zunächst die Ergebnisse der Londoner Konferenz abzuwarten, besonders wie die militärische Räumung des Ruhrgebiets und der drei Rheinhäfen erfolgt und welche Absicht Frankreich hinsichtlich der Sicherung und der Freigabe des deutschen Eisenbahnnetzes hegt. Man kann diesen Gedankengängen nur beipflichten, wenn man bedenkt, wie voraussichtlich die Besprechung dieser Dinge in unserm bunt zusammengesetzten Parlament ausfallen wird. Wenn man jemanden zu einer öffentlichen Verhandlung entsendet, darf man nicht zu Hause vorher oder gar während der Verhandlungen durch nutzloses Reden neue Verwirrung heraufbeschwören. Es ist notwendig, daß an den Verhandlungstisch nach London unsererseits zuverlässige und geschickte, verantwortungsvolle und deutsche Männer entsandt werden. Denn es geht um das Schicksal unseres Volkes.

Man kann der Regierung wahrlich nicht vorwerfen, daß sie sich nicht entsprechend auf London vorbereitet hätte. Sie hat das ungeheure Opfer der Micum-Vertragserneuerung mit Reichshilfe gebracht und hat die Militärkontrollnote der Alliierten angenommen. Wenn man trotzdem diese Annahme der Note in der „Morning-Post" als nicht hinreichend hingestellt und verlangt wird, daß die Alliierten eine so „energische Politik" betreiben müßte, „daß selbst Ludendorff Angst bekomme", so kann man angesichts der Sommerhitze nur ausrufen: „Eisbeutel!!"

Dem Londoner Gastgeber Macdonald rechnet man mit arithmetischer Genauigkeit nach, daß seine Regierung nunmehr im Unterhause die siebente Niederlage erlitten und trotzdem daraus die üblichen Konsequenzen noch nicht gezogen habe. Den ruhigen Schotten ficht das jedoch in keiner Weise an. Er hält diese „Niederlagen" nicht für so erheblich, seinerseits die Macht niederzulegen. Und wenn wir in Deutschland klug sind, so lassen wirs dabei. Man muß es Ramsay Macdonald wiederholt bestätigen, daß er ein starkes politisches Talent ist. Wie klug hat er gerade vor einigen Tagen wieder die hochgehenden nationalen Wogen in Aegypten zu beruhigen vermocht, wo man sich darüber aufregt, daß England den sogenannten Unabhängigkeitsvertrag vom 28. Februar 1922 nicht erfüllen und den Sudan für sich behalten wolle. Saglul Paicha, der ägyptische Volksheld, Befreier und Ministerpräsident, hat seinen Wählern unter der glühenden Sonne seines Heimatlandes offenbar mehr versprochen, als er jetzt halten kann. Darob denn großer Volksrummel, Demission Sagluls und Wiedereinsetzung in sein Amt. Macdonald aber hielt sich still im Hintergrund, begründete Englands Haltung hinsichtlich des Sudans mit dort hervorgetretenen Aufständen und lud den Pascha freundlichst zu einer Besprechung nach London ein, wo sich dann schon alles weitere finden wird. In London ist es bekanntlich lange nicht so heiß wie in Aegypten.

In Südafrika hatte der englische Premier die Freude zu erleben, daß der neue Staatslenker General Hertzog bereits offiziell seine Ergebenheit England gegenüber erklärt hat.

Recht böse sieht es dagegen immer noch in Italien aus. Trotz aller Beschwichtungsversuche Mussolinis, trotz der Erneuerung des Kabinetts, ja selbst trotz des Eingreifens des im allgemeinen recht beliebten Königs verharrt die Opposition immer noch in ihrer dem Faschismus feindlichen Haltung, und zwar in einer Kampfstellung, die an Erbitterung nichts zu wünschen übrig läßt. Mussolini weiß genau, daß es für ihn und seinen Anhang „um die Wurscht geht". Er verzichtet auf die Reise nach London und schickt seinen

Eine französische Note an die Alliierten.

Paris, 6. Juli.

Samstag nachmittag 3½ Uhr trat am Quai d'Orsay eine Konferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammen, um in eine Prüfung der Probleme einzutreten, die durch die Londoner Konferenz aufgeworfen werden. An dieser Beratung nahmen teil die Delegierten Frankreichs in der Reparationskommission, ferner Kriegsminister Nollet, Finanzminister Clémentel, Ministerialrat Seydoux, der politische Direktor am Quai d'Orsay, Peretti della Rocca, und der Kabinettschef des Ministerpräsidenten, Bergeries. Nach Beendigung der Konferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die Teilnehmer an der Konferenz haben sich über die allgemeinen Grundsätze geeinigt, die in der Note zum Ausdruck kommen sollen, die den französischen Standpunkt zu der Frage der Londoner Konferenz auseinandersetzt und die den alliierten Mächten vor der Londoner Konferenz mitgeteilt werden wird. Der Text dieser Mitteilung wird am kommenden Montag fertiggestellt werden.

Ergänzend teilt Havas mit, daß die vorbereitete Note, die in erschöpfender Weise die französische These darlegen solle, wahrscheinlich am Dienstag nach London abgeschickt werde und daß außerdem hinsichtlich der britischen Instruktionen der Presse eine Mitteilung zugehen werde. Der Ministerpräsident werde sich übrigens über den gleichen Gegenstand auf der Tribüne des Senats äußern, der am Dienstag die Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik beginne. In den offiziellen französischen Kreisen ist man, so fügt Havas hinzu, der Ansicht, daß jede Verzögerung der Lösung des Reparationsproblems neue Schwierigkeiten und ohne Zweifel auch neue Enttäuschungen mit sich bringen würde.

Scharfe Erklärungen des „Daily Herald".

London, 6. Juli.

Das offizielle Organ der Arbeiterpartei, der „Daily Herald", veröffentlicht einen in ungewohnt scharfen Wendungen gehaltenen Artikel gegen die „Sabotage" der französischen Presse an der bevorstehenden Londoner-Konferenz. In den Ausführungen des „Daily Herald" heißt es: Wenn die gefährlichen Intriganten die Durchführung des Dawesplanes im Geiste der internationalen Sachverständigen sabotieren, wenn die Boulevard-Presse und die Kulissenverschwörer Herriot daran hindern, die Politik zu betreiben, die ganz Europa erwartet, so kann sich Frankreich auf schwere Folgen gefaßt machen. England und Amerika haben jetzt genug von einer solchen Sabotagepolitik, sie haben jetzt genug von der Reparationskommission, von der Ruhr und von all den üblen Geschichten der letzten Zeit. Wenn die Beamten des Quai d'Orsay darauf bestehen, eine derartige Politik fortzusetzen, wenn der Poincarismus weiter lebt, trotzdem Poincaré gestürzt ist, so kann Frankreich nicht mehr länger auf irgendwelche Unterstützung eines der angelsächsischen Länder rechnen. Frankreich muß dann selbst zusehen, wie es seine Reparationen erhält, wenn es überhaupt dazu in der Lage ist. Frankreich muß dann sehen, wie es mit seinen Finanzverpflichtungen fertig wird, oder es muß sich bankerott erklären. Ebenso wird sich dann das französische Volk allein um seine Sicherheit sorgen müssen. Daran sollten die Herren Intriganten denken, bevor sie ihre gefährlichen Umtriebe fortsetzen.

Die belgischen Botschafter in Paris und London bei Hymans.

Paris, 6. Juli.

Der belgische Außenminister Hymans hat gestern den belgischen Botschafter in London und den belgischen Botschafter in Paris zu einer Besprechung über die Londoner Konferenz empfangen.

Die kommende Entspannung.

Paris, 6. Juli.

In der gestrigen Generalversammlung der französischen Handelskammer in Köln erklärte der Vorsitzende Rousset in einer Rede u. a., er habe sich während seines Aufenthalts in Paris bei den berufensten Persönlichkeiten über die Bedeutung der Neuorientierung der französischen Politik unterrichtet und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Entspannung mit großen Schritten näher komme. Vor allem werde die Initiative der Handelskammer nicht mehr durch die zahllosen Kontrollmaßnahmen gestört werden, die jede Entwickelung hemmten. Man kehre, mit einem Wort gesagt, zu dem Besetzungsregime zurück, wie es vor dem Januar 1923 bestanden habe, unter dem die Handelskammer sich gebildet und das Geschäft ihrer Mitglieder sich frei entwickelt habe. Mit großer Befriedigung erblicke er in der Rückkehr zu den vertragsmäßigen Besetzungsverhältnissen die Bürgschaft dafür, daß gleichzeitig mit den französischen Kaufleuten und Industriellen auch die deutschen Geschäftsleute ihre alte Betriebsamkeit wieder aufnehmen würden. Großen Wert lege er auf die Feststellung, daß die Mitglieder der französischen Handelskammer in ihren geschäftlichen Beziehungen endlich wieder die Garantien des internationalen Rechts genießen würden. Der Redner gab zum Schluß seiner Freude darüber Ausdruck, daß man endlich die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Durchdringung und der Solidarität der Völker anerkenne.

Die Gedenkfeier für die Gefallenen.

Berlin, 6. Juli.

Die Reichsregierung legt Wert darauf, klarzustellen, daß die Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen, die für den 3. August, zehn Jahre nach Beginn des Weltkrieges in Aussicht genommen ist, als ein Trauertag gedacht ist, an den das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Partei gemahnt werden soll, der außerordentlichen Opfer zu gedenken, die Deutschland in dem beispiellosen Kampf um seine Selbstbehauptung gebracht hat. Jede nationalistische Aufmachung soll vermieden werden, ebenso soll eine Diskussion der Kriegsschuldfrage unterbleiben. Die Reichsregierung hat, um einen würdigen Verlauf des Trauertages sicherzustellen, auf nächsten Mittwoch Vertreter sämtlicher irgendwie in Betracht kommender Verbände zu einer Besprechung ins Reichsministerium des Innern geladen.

Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Berlin, 6. Juli.

Das Reichskabinett hat die angekündigte Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2½ v. H. auf 2 v. H. angenommen. Eine diesbezügliche Gesetzesvorlage geht jetzt dem Reichsrat und dem Reichstag zu.

Französische Anklagen gegen die deutsche Demokratie.

London, 6. Juli.

Bei dem Jahresbankett der französisch-britischen Gesellschaft, dem hervorragende britische Politiker wie Lord Derby sowie der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ponsonby, beiwohnten, warnte der französische Botschafter in London, de Saint Aulaire, vor der deutschen Gefahr. Er behandelte ausführlich die deutschen Revanchekriegsvorbereitungen, die selbst den belgischen Sozialisten Van der Velde zu Alarmartikeln Anlaß gegeben hätten, und beschuldigte die deutsche Demokratie der Heuchelei und imperialistischer Umtriebe. De Saint Aulaire erklärte wörtlich:

„Die deutsche Demokratie ist nur eine Dekoration. Die deutsche Republik wurde gegründet, um die Alliierten einzuduseln und zu täuschen. Die deutsche Republik hat keine Tradition und keinen Grundsatz, sie hat kein Glaubensbekenntnis, keine Denker und keine Märtyrer oder nur ganz wenige, deren Tod niemals gerächt worden ist. Bis heute ist das Blut der vereinzelten Märtyrer der deutschen Republik niemals der Same des republikanischen Gedankens geworden. Wir müssen den unbeschränkten Sieg durch neue Allianzen sichern. Falls dies nicht geschieht, so wird der Verzicht und der Irrtum der Alliierten Deutschland zu einer Gegenoffensive ermutigen. Wenn wir die Entente sichern wollen, so darf dies nicht durch den Geist irgendwelcher Systeme oder durch Illusionspolitik geschehen. Wir dürfen uns nicht durch abstrakte Begriffe täuschen lassen, sondern wir müssen zu der Wirklichkeit zurückkehren. Wir müssen wissen, daß wir mit unseren Irrtümern, unseren Eindrücken und unseren über die Wirklichkeit hinausschießenden Wünschen Rechnung zu halten haben, damit wir nicht den Blick für das Reale verlieren."

Die Rede de Saint Aulaires hat in englischen Regierungskreisen stark verstimmt. Sie wird als persönlicher Angriff de Saint Aulaires gegen die von den Poincaristen als „Illusionspolitik" bezeichneten politischen Gedankengänge Macdonalds und Herriots aufgefaßt. Besonders verstimmt hat es, daß die Ausführungen de Saint Aulaires trotz der Anwesenheit des bekannten Pazifisten und Ramsay Macdonald persönlich nahestehenden Unterstaatssekretärs Ponsonby erfolgten.

Aufruf von Notgeld im besetzten Gebiet.

Berlin, 5. Juli.

Der Reichsminister der Finanzen hat das auf Papiermark lautende und das wertbeständige Notgeld, das im besetzten Gebiet ausgegeben ist, mit Wirkung vom 1. August d. J. aufgerufen. Die Einlösungsfrist läuft bis einschließlich 31. August d. J. Unberührt von diesem Aufruf bleibt das wertbeständige Notgeld der Reichsbahn. Der Reichsminister der Finanzen hat den als Deckung hinterlegten Gegenwert mit Wirkung vom 21. Juli d. J. freigegeben.

Finanzminister, obschon er sicher gern selbst mit „von der Partie" wäre. Das Schwarzhemd sitzt ihm halt auch näher als der Rock.

Die amerikanischen Demokraten haben in unzähligen Wahlgängen nun auch ihren Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Nun folgt noch die „dritte Partei", die so recht nicht weiß, wie sie heißt und was sie eigentlich will. Jedenfalls wird es in Amerika bald einen Wahlkampf geben, gegen den die Wahlschlachten im armseligen Europa ein zartes Liebesgeflüster gewesen sind. Wir wollen ihn ihnen von Herzen gönnen.

In Rußland pocht das Gespenst einer Mißernte und Hungersnot wieder einmal an die Türe der Sowjetgewaltigen. Sie, die so freigebig und aus reiner Menschenliebe andern Nationen, d. h. nur den kommunistischen Mitgliedern dieser Nationen (die übrigen brauchen bekanntlich nicht zu essen) mit Getreide geholfen haben, haben nun selbst nichts. Könnte Deutschland ihnen nicht zum Dank für die Auflösung der Handelsvertretung, die uns soviel Unheil gebracht hat, unter die Arme greifen?

Isegrimm.

Aus dem Reichshaushalt für Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 5. Juli.

Im Reichshaushaltsplan für 1924 erscheinen Kunst und Wissenschaft mit kleinen Ziffern. Unter anderem sind zur weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes und des Reichstagspräsidialgebäudes mit Bildwerken und Malereien, sowie zur Beschaffung von kunstgewerblichen Gegenständen für diese Gebäude 5000 Mark bestimmt. Zur Wiederherstellung des ehemaligen Botschaftsgebäudes in St. Petersburg, der Schöpfung von Peter Behrens, werden 50 000 Mark ausgeworfen, zur Wiederherstellung des Botschaftsgebäudes in Konstantinopel und Therapia 116 000 Mark. Die deutsche Wissenschaft erhält 3000 Mark als Zuschuß zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, zur Förderung der Wissenschaft sind 455 000 Mark bestimmt, für die wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung der Südpolarexpedition ein Betrag von 3000, für das Deutsche Museum in München 100 000 Mark, für Zwecke der studentischen Wirtschaftshilfe 600 000 Mark, der Anschaffung neuer Apparate für die physikalisch-technische Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg, Abteilung für Maße und Gewichte, 13 500 Mk., zur Einrichtung eines Laboratoriums in dieser Reichsanstalt 150 000 Mk., für die Reichsdruckerei zum Zwecke der Erneuerung, Instandsetzung und Wiederbeschaffung an Gebäuden und Maschinen vier Millionen Mark, als Beitrag für die Drachenwarte in Friedrichshafen am Bodensee zur Erforschung der oberen Luftschichten 9200 Mark, als Beitrag für die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof 50 000 Mark. Die Reichswasserstraßenverwaltung erhält über 72 Millionen Mark.

Rückkehrerlaubnisscheine.

Koblenz, 6. Juli.

Nachdem die Rheinlandkommission für einen großen Teil der Ausgewiesenen die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt hat, sind die Polizeibehörden des Heimatortes der Rückkehrenden beauftragt worden, diesen besondere Rückkehrerlaubnisscheine, die von dem zuständigen Kreisdelegierten ausgestellt werden, zuzustellen. Es ist daher dringend erforderlich, daß die Ausgewiesenen den Polizeibehörden ihres Heimatortes im besetzten Gebiet sofort ihre Anschrift mitteilen, da diese in sehr vielen Fällen nicht bekannt ist. Außerdem empfiehlt es sich, dieser Mitteilung ein Lichtbild beizufügen. Vorgeschrieben ist, daß den Ausgewiesenen der Eingang in das besetzte Gebiet mit einem roten Ausweis gestattet wird. Für Ausstellung dieser Ausweise, die die Polizeibehörden des Heimatortes des besetzten Gebietes zu erteilen haben, bedarf es ferner der Mitteilung des Namens und Vornamens, der Staatsangehörigkeit, des Geburtsdatums, des früheren Wohnsitzes im besetzten Gebiet und des Berufes.

Generalstreik der englischen Bauarbeiter.

London, 6. Juli.

Gemäß dem Gewerkschaftsbeschluß sind am Samstag die gesamten englischen Bauarbeiter in den Generalstreik getreten. In verschiedenen Industriezentren haben die Unternehmer die Forderungen der Bauarbeiter bewilligt, um Baueinstellungen vorzubeugen.

Macdonalds Programm für die Londoner Konferenz.

Der Inhalt der Einladungen.

Rom, 6. Juli.

Im Palazzo Chigi war gestern eine Zusammenkunft, um die Fragen zu besprechen, die auf der nächsten Londoner Konferenz gemäß der Einladung der englischen Regierung vom 24. Juni erörtert werden sollen. Ueber den Inhalt der Einladung teilt die „Agenzia Stefani" mit:

Macdonald und Herriot sind der Ansicht, daß es nötig sei, möglichst bald eine kleine Konferenz der Verbündeten einzuberufen mit dem Ziel, sich über die Verwirklichung der Vorschläge des Daweschen Gutachtens zu einigen. Die Fragen der Sicherheit und der Verbandsschulden werden auf der nächsten Konferenz noch nicht besprochen, sondern erst zu einem spätern Zeitpunkt behandelt werden. Der Hauptpunkt der Konferenz wird also in einer Einigung über den Vertrag bestehen, der förmlich die beteiligten Parteien zur Ausführung der verschiedenen Vorschläge des Daweschen Planes verpflichten wird und der von den Verbündeten und Deutschland unterzeichnet werden soll. Dieser Vertrag könnte die Form eines Protokolls haben, um den Schein zu vermeiden, daß bei den Verbündeten der Wunsch bestehe, den Versailler Vertrag abzuändern. Die englische Regierung hofft, in diesem Protokoll den Zeitpunkt festzulegen, bis zu welchem Deutschland seine Gesetze und die übrigen Maßnahmen, die es ergreifen muß, durchsetzt, und einen weitern Zeitpunkt, der vielleicht zwei Wochen nach dem ersten liegen könnte, bis zu welchem die wirtschaftlichen und fiskalischen Sanktionen, die zurzeit in den deutschen Gebieten in Kraft sind und die die wirtschaftliche Tätigkeit Deutschlands beeinträchtigen, zurückgezogen werden sollen.

Die Einladung erwähnt sodann, daß dieser Plan bereits in den im Mai gepflogenen Besprechungen in England zwischen Macdonald und den belgischen Ministern erörtert worden sei. Das Einladungsschreiben schlägt weiter vor, daß in dem Protokoll eine Maßnahme festgelegt wird, durch die im Falle einer schweren Nichterfüllung eine Stelle bestimmt wird, die über diese Nichterfüllung selbst entscheiden soll. Die Verpflichtungen, die Deutschland nach dem Daweschen Plan zu erfüllen habe, würden denen des Versailler Vertrages übergeordnet sein. Infolgedessen erscheine es der britischen Regierung richtig, daß die Aufgabe, über die schwere Nichterfüllung zu entscheiden, nicht dem Wiederherstellungsausschuß anvertraut werden könne, da die Aufgaben dieses Ausschusses genau durch den Versailler Vertrag begrenzt seien. Aus diesem Grunde schlage man vor, den Finanzausschuß des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen. Das Protokoll müßte außerdem eine Bestimmung enthalten, um alle Meinungsverschiedenheiten in genauer Auslegung der Strafbestimmungen dem internationalen Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Die britische und die französische Regierung wünschten lebhaft, jede Art von Eindruck zu vermeiden, als ob diese Fragen ohne vorherige Beratung mit ihren andern Verbündeten bereits derartig endgültig unter sich geregelt seien. Nur die hier angeführten Grundgedanken wurden zwischen Herriot und Macdonald erörtert, aber keinerlei Abkommen wurde unter ihnen geschlossen und nicht einmal vorgeschlagen.

Deshalb wird die italienische Regierung von der englischen eingeladen, an der Zusammenkunft in London am 16. Juli teilzunehmen. Auf Wunsch der italienischen Regierung wird die englische Regierung ihr den Plan der vorgeschlagenen Protokolle zur Prüfung überreichen. Man schlägt vor, daß sobald die Konferenz der Verbündeten einig würde, man die deutsche Regierung einladen wird, auch zu erscheinen, um mit den Verbündeten Verhandlungen und Erörterungen zu pflegen, nicht aber um ein Diktat aufzustellen, das entweder zur Annahme oder zur Ablehnung gelangen müsse.

Die Regierungen von Frankreich, Italien, Japan und Belgien wurden von England eingeladen, Abgesandte zu der Konferenz am 16. Juli zu entsenden in Begleitung von Sachverständigen. Die kleineren Mächte wurden aufgefordert, ihre diplomatischen Vertreter in London zu ermächtigen, sie zu vertreten. Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde eingeladen, Vertreter zu entsenden in der Eigenschaft, wie sie dem Charakter der Konferenz entspricht. Die englische Regierung vertraut darauf, daß die italienische Regierung damit einverstanden ist, daß es höchst wünschenswert wäre, wenn ein Vertreter der Vereinigten Staaten der Konferenz beiwohnte.

Hendersons Zuversicht.

W. **London**, 6. Juli.

Henderson berichtet in einer Rede, er vertraue darauf, daß die bevorstehende Londoner Konferenz in hohem Maße dazu beitragen werde, den Frieden, die Wohlfahrt und die Sicherheit Europas wieder herzustellen.

Die Vorgeschichte der Einladungen.

London, 6. Juli.

In einer ausführlichen halbamtlichen Erklärung in der englischen Presse wird die Darstellung bestätigt, die bereits von der Vorgeschichte der englischen Erläuterungen zur Einladung für die Londoner Konferenz bekannt ist. Aus diesen halbamtlichen Aeußerungen geht hervor, daß in Checquers zwischen Ramsay Macdonald und Herriot dreierlei fest vereinbart wurde:

1. England sollte eine Konferenz der alliierten Premierminister für Mitte Juli nach London einberufen.

2. England sollte auf Grund des ausführlichen, von Herriot und Ramsay Macdonald unterzeichneten Protokolls der Besprechungen von Checquers die Alliierten über den Verlauf der Unterredungen informieren.

3. Herriot gab die Erklärung ab, daß er entschlossen sei, die belgische Regierung und den italienischen Botschafter in Paris über seine Eindrücke von der Besprechung in Checquers zu informieren, eine Erklärung, die von englischer Seite mit der Ankündigung beantwortete wurde, daß man sich dann von englischer Seite für berechtigt halte, die englischen Vorschläge und Anregungen, die in Checquers zum Ausdruck gebracht waren, den Alliierten zu unterbreiten.

Auf Grund dieser Vereinbarungen hat Ramsay Macdonald zwei Schritte unternommen. Als ersten Schritt sandte er am 25. Juni, also drei Tage nach der Besprechung in Checquers, eine neue Mitteilung an sämtliche englischen Botschafter, darunter auch an den Botschafter in Berlin, in der er nach Uebergabe eines ausführlichen Auszuges aus dem englisch-französischen Protokoll über die Besprechungen von Checquers den Botschaftern Anweisung erteilte, den alliierten Regierungen, sobald er den englischen Vertretern den Text der Einladungsnote übersenden werde, den Wortlaut einer englischen Denkschrift zu verlesen, in der die Gesichtspunkte, die nach englischer Ansicht ausschlaggebend für den Erfolg der Konferenz sein würden, niedergelegt seien. Aus dem Wortlaut des den Botschaftern übermittelten Auszuges aus dem Konferenz-Programm von Checquers gehe nach englischer Auffassung ganz klar hervor, daß die Auseinandersetzung des englischen Standpunktes, die dann folgte, in keiner Weise für die französische Regierung verbindlich sein müßte, um so mehr, als Herriot ausdrücklich das Recht für sich in Anspruch genommen hatte, bevor die englische Regierung am 2. Juli sich mit ihren Botschaftern in Verbindung gesetzt hatte, Belgien und Italien über seine Eindrücke und Ansichten über die Konferenz von Checquers zu informieren. Unter diesen Umständen hielt es die englische Regierung nicht für erforderlich, die französische Regierung, bevor sie die Depesche am 25. Juni an ihre Botschafter abschickte, nochmals ausdrücklich über den Inhalt zu informieren. Als zweiten Schritt sandte Macdonald dann die Einladung an die Botschafter.

Macdonalds Friedensmission.

London, 6. Juli.

Macdonald erklärte in Wales, wenn es ihm nicht gelingen sollte, Frieden zu schaffen, so würde dies bedeuten, daß er mit seiner Aufgabe gescheitert sei. Unter Bezugnahme auf die kürzlich erlittene siebente Niederlage der Regierung im Unterhaus sagte der Premierminister, bis die Regierung in einer wirklich wichtigen Frage eine Niederlage erleide, werde sie im Amte bleiben. Er gehöre nicht zu denen, die erklärten, daß Neuwahlen bald kommen würden. Das Land wünsche keine Neuwahlen. Soweit er selbst in Betracht komme, werde er nicht künstlich die Lage schaffen, die ihn in den Stand setzen werde, unter irgendeinem Vorwand Neuwahlen vorzunehmen. Sein Ziel sei es, während der nächsten Jahre den Frieden in Europa zu schaffen.

Englische Kritik an Macdonald.

W. **London**, 6. Juli.

Die Blätter äußern sich weiter zu dem britischen Memorandum über die bevorstehende Londoner Konferenz. „Sunday Times", deren diplomatischer Berichterstatter das Memorandum taktlos nennt, schreibt: „Macdonald habe Herriots Stellung geschwächt und bezüglich der Linie, die England auf der kommenden Konferenz der Alliierten zu verfolgen gedenke, einen völlig falschen Eindruck erweckt. „Observer" sagt, wenn Macdonald zuviel erwartet, werde er Herriots Stellung unmöglich machen. Es sei zwecklos, die Revision des Friedensvertrages mit dem Dawesbericht zu verquicken.

Feuerwehrtag in Weitmar.

□ **Weitmar**, 6. Juli.

Die Weitmarer Feuerwehr hatte das Kreis-Feuerwehrverbandsfest so nett vorbereitet. Es wäre auch sicherlich schon am Sonntag zu einem echten Volksfest geworden, wenn Regen und Gewitter nicht Nachmittags seine Entwickelung so arg gestört hätten, daß eine einheitliche Veranstaltung kaum zustande kommen konnte. Erst am Abend lachte der Himmel und es entwickelte sich Massenbetrieb.

Am Vormittag waren im Waldschlößchen bei Ulrich technische Beratungen unter Austausch der Erfahrungen unter den Delegierten. Dann zog die Weitmarer Jubelwehr, die mit dem Verbandsfeste ihr 25jähriges Bestehen verband, in den Saal und wurde stürmisch begrüßt. Nach der Aufstellung wurden 19 Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft geehrt durch Ueberreichung der von dem Westfälischen Feuerwehrverbande ausgestellten Urkunden und den vom Preußischen Landesverbande gestifteten Ehrenzeichen (versilberte Medaille am Bande mit Besitzzeugnis). Kreisbrandmeister Linz-Altenbochum nahm die Schmückung der Jubilare vor. Den Gruß des Provinzialverbandes entbot Sopp-Münster. Die Wehr der Rombacher Hütte überreichte ein schönes Erinnerungsbild. Der kommissarische Amtmann König feierte die Jubelwehr und ihr vorbildliches Wirken im Dienste des Nächsten. Er gedachte auch des Gründers der Wehr, des verstorbenen Amtmanns Roeding, der diesen Ehrentag der Wehr so gerne würde miterlebt und sich der schönen Entwicklung der Wehr gefreut haben. Auch ehrte er das Andenken eines Feuerwehrmannes, der bei einem Brande zu Tode gekommen ist. Namens der Jubilare sprach Oberbrandmeister Lübbert, Weitmar, das Dankeswort und das Gelöbnis zu weiterer Treue für die Feuerwehrsache. Zwischendurch sang das Doppelquartett Schlägel und Eisen. An dem gemeinsamen Essen bei Ulrich nahmen annähernd 200 Personen teil. Es wechselten Reden und Musikstücke. Hier sprach Kreisdeputierter Retzlaff.

Am Nachmittag erschienen die Wehren aus dem Kreise. Wir sahen als Gäste die Wehren von Altenbochum, Riemke, Querenburg, Eppendorf, Gerthe und Harpen, sowie die Fabrikwehren von Zeche General und den Rombacher Hüttenwerken. Auf dem Hofe der Friedrich-Wilhelm-Schule an der Markstraße fanden Schulübungen der Weitmarer Wehr sowie ein Brandangriff auf das Schulhaus statt, das als in Flammen stehend angenommen wurde. Die Uebung klappte gut.

Nach den Uebungen wurde die Feier bei Rotermund sowie im Festzelte fortgesetzt, wo sich trotz der starken Regenschauer ein reges Treiben entwickelte. Im Festzelte schwang die Jugend das Tanzbein, der Saal bei Rotermund war ganz den Wehren gewidmet, während auf dem Kirmesplatze zu allerhand Fröhlichkeit und mancherlei Unterhaltung Gelegenheit geboten war.

Am Montag ist eine Nachfeier in beiden Festräumen geplant, bestehend aus Konzert, Gesang und Tanz. Im Festzelte werden die sämtlichen Insassen des Gemeindehauses und des Kinderheims mit Kaffee und Kuchen frei bewirtet. Diese Maßnahme ist besonders erfreulich und beweist den guten sozialen Geist, der der Weitmarer Wehr stets eigen war. Bei Rotermund begeht die Wehr ein internes Familienfest, während auf dem Festplatz Volksbelustigungen geboten werden.

Das nächste Kreisverbandsfest wird in Altenbochum gefeiert, da die dortige Wehr ebenfalls ihr Silberjubiläum damit verbinden will.

Die Jubilare.

Die Namen der Weitmarer Jubilare mögen hier folgen: Klempnermeister Kaspar Döpp, Invalide Karl König, Wirt Ferdinand Ulrich, Invalide Theodor Ulrich, Schuhmachermeister Fritz Ebers, Schneidermeister Heinrich Risse, Invalide Josef Berenbrink, Wirt Karl Tönnishoff, Landwirt Heinrich Knoop, Bäckermeister Franz Löher, Knappschaftsältester Dietrich Portmann, Steiger Wilhelm Lübbert, Fuhrunternehmer Heinrich Wrede, Anstreichermeister Heinrich Kordt, Rentner Georg Hünnebeck, Schreinermeister Heinrich Leifert, Fuhrunternehmer Carl Dieckmann, Kaufmann Karl Klein, Maurer Albert Labudda.

Stadttheater Bochum.

„Nathan der Weise".

Unser Stadttheater brachte als letzte Klassikervorstellung der laufenden Spielzeit Lessings „Nathan" heraus. Und tat in zwiefacher Richtung recht daran! Denn Lessing gehört unbestritten zu den erlauchtesten Geistern unserer Nation, und sein „Nathan" wieder ist eine seiner reifsten Geistesfrüchte. Mögen sich die Literarhistoriker darüber streiten, ob Lessing ein „wirklicher" Dichter-Sänger war — er selbst sagt in seiner Bescheidenheit von sich, er fühle nicht die lebendige Quelle in sich, die sich durch eigene Kraft emporarbeite, er müsse vielmehr alles durch Druckwerk und Röhren aus sich herauspressen —, für uns ist und bleibt er der königliche Dichter, dessen Einfluß auf die deutsche Literatur und Dichtung ungemessen erscheint. Das 18. Jahrhundert ohne ihn wäre undenkbar. Auch sein „Nathan" ist Zeuge dieser Größe und dieses Einflusses. Diese Dichtung, die bekanntlich auf Boccaccios Erzählung vom Juden Melchisedech zurückgeht, ist unter Lessings Händen nicht nur zu einer Predigt gegen jede religiöse Unduldsamkeit, sondern zu einem Bekenntnis edelsten, reinsten Menschentums geworden. Die Menschenwürde im Sinne Goethes (Edel sei der Mensch, hilfreich und gut) hat schon hier ihren erhabensten Ausdruck gefunden.

An diesem Maßstab gemessen, wird man gerne zugeben, daß sich unser Stadttheater zum Schluß eine sehr schwere Aufgabe gestellt hatte. Konnten auch nicht alle Forderungen restlos erfüllt werden, so sicher die meisten zum guten Teile. Da der „Nathan" rein geistig, ewig-zeitlos eingestellt ist, fragt es sich, ob die mitunter recht bunten und modernen Bühnenbilder nicht letzten Endes doch eine unerwünschte Ablenkung bedeuteten. Vor allem das grelle Stadtbild Jerusalems mit den verbogenen blauen Palmen, die lebhaft an den „Kontrapunkt" der letzten Berliner Kunstausstellung erinnerten. Ruhiger wirkten die Innenbilder, auch der schwarz-weiße Kreuzgang, obwohl hier durch die Verwendung der weiß-roten Stilbühnen-Ecktürme eine Farbenkontrastwirkung erzielt wurde, die vielleicht ungewollt war.

Gewollt und bewußt schienen aber die starken Kontraste in der Spielführung zu sein. Gewiß, dem ruhigen, reifen Nathan, dem beherrschten Saladin und der zurückhaltenden Sittah stehen der hitzige Tempelherr und der irrwischartige Derwisch gegenüber, ob es aber nötig war, die Gegensätze, die ja ohnehin deutlich genug hervortreten, so dick zu unterstreichen, wie es E. Herbert-Kuchenbuch als Spielleiter tat, dünkt uns füglich zweifelhaft. Während er auf der einen Seite das Tempo schleppen ließ — im 1. Akte z. B. bis zur Eintönigkeit —, forcierte er andererseits nicht nur das Tempo, sondern auch die Kraft des Ausdrucks bis zur Grenze des Zulässigen. Unter diesem Gesichtswinkel müssen wohl auch die Einzelleistungen betrachtet werden; denn die Regie war in diesen beiden Beziehungen durchaus einheitlich. So war Gerhard Meinecke ein ehrwürdiger, überzeugender Nathan, der namentlich in seinen Monologen das Pathos des Anfangs abstreifte. Das Gleiche gilt von Dr. Kurz, der ganz der „gache junge Mann" war, nur daß er allzu poltronmäßig auftrat, aber in seinen Monologen und zum Schluß war er vorzüglich. Ebenfalls etwas zu ekstatisch war der Derwisch Willi Schröders, doch ließ er sich eben noch ertragen, völlig verfehlt war dagegen Elly Lipp als Daja, die nicht den rechten Ton zu finden wußte. Durchaus befriedigen konnten aber wieder Gerhard Meinecke als Sultan Saladin, Ellen Widmann als Sittah und Magda Reichhardt als Recha, die sich in wohltuender Weise von jeder Uebertreibung fernhielten und dadurch den geschlossensten künstlerischen Eindruck hinterließen. Ein paar Kabinettstückchen für sich boten Ernst Walther-Kottenkamp als Patriarch, der ganz der „dicke, rote, freundliche Prälat" war, und Adolf Schneider, der die rührende Einfalt des Klosterbruders zur vollen Wirkung brachte.

Der lebhafte Beifall war — bis auf die vorstehenden Einschränkungen — vollauf verdient. **Dr. F. K.**

Chor- und Orchesterkonzert im Schützenhof.

Bei Schumann, der literarisch gebildet war und sich ja auch selbst mit Glück schriftstellerisch betätigt hat, muß es eigentlich auffallen, daß er in den Fehler so vieler Komponisten verfallen ist, minderwertige Texte zu vertonen. Bei Liedern braucht das der musikalischen Vollendung keinen Abbruch zu tun; wenn aber eine größere Dichtung so verfehlt ist wie „Der Rose Pilgerfahrt", so muß das auch dem entstehenden musikalischen Kunstwerk schaden. Es ist sicher, daß wir dieses kleine Chorwerk öfter im Konzertsaal finden würden, wenn nicht der unglückselige Text einen wirklich packenden Aufbau zur Unmöglichkeit gemacht und nicht auch die bedenklich sentimentale Stimmung einzelner Teile verschuldet hätte. Und doch bewies die Aufführung am Samstag, daß dieses seltene Auftauchen eigentlich ein Verlust ist; denn an Einzelschönheiten ist das Werk so reich wie alles bei Schumann. Besonders in den Chorpartien. Die Chöre wurden vom Städtischen Musikverein und der Sängervereinigung unter Leitung Rudolf Schulz-Dornburgs gesungen. Dramatische Chöre gibt es hier nicht; mit pompösen Mitteln war also nichts zu machen, sondern der Nachdruck mußte auf die Herausarbeitung des Einzelnen — doch unter Wahrung der großen Linie — gelegt werden. Das gelang vollendet in dem Begräbnischor: „Wie Blätter am Baum", einer wahren Prachtleistung, ferner auch bei dem wundervollen Männerchor: „Bist Du im Wald gewandelt". Von den beiden Elfenchören brachten die Damen den zweiten leicht und zierlich, während der erste etwas massiv klang — übrigens nicht ganz ohne Schuld des Komponisten. Durch die Verstärkung der Männerstimmen war der Chorklang endlich einmal so, daß man als Zuhörer befriedigt mit dem guten Moritz Horn, dem Dichter von „Der Rose Pilgerfahrt", ausrufen konnte:

„So wird mir doch an diesem Platz
Für manches Leiden nun Ersatz."

Von den Solisten hatte Karl Hauß die umfangreiche Partie des Erzählers; er entledigte sich seiner Aufgabe mit viel Geschmack — dankbar kann man sie nicht nennen, mit Ausnahme weniger blühend-melodischer Stellen. Henny Wolf sang die Rosenheldin ganz vorzüglich und nahm der Rolle viel von ihrer überflüssigen Zuckrigkeit. Grete Buchenthals Stimme fiel dagegen ab; sie wirkte nur in den Ensemblesätzen einigermaßen passabel. Die kleine Baßrolle lag bei Dr. Otto Trieloff in guten Händen.

Die zweite Hälfte des Konzerts hätte man sich schenken können; sie brachte nur noch wenig Wertvolles. Rudolf Siegels „Einsiedler" setzt im orchestralen Teil bedeutend ein, hält aber nicht, was er verspricht, und ist im gesanglichen Teil nach meinem Gefühl rettungslos mißlungen. Trotzdem vermochte der ganz vorzügliche Solist, Hermann Schey, die Zuhörer stark zu fesseln.

In der „Symphonischen Phantasie" von Adolf Busch hat man vielfach das Gefühl, daß die gedachten Wirkungen nicht erreicht sind; schon im Orchestersatz, stärker aber noch im Chorsatz, der trotz des schwungvollen Textes geradezu asketisch klingt und sich erst in den letzten Takten — allerdings nur mit Hilfe der stärksten Mittel — zu einiger Wirkung durchringt. Die musikalische Erfindungskraft erscheint übrigens bei Siegel bedeutend stärker als bei Busch. In den beiden modernen Werken trat das Orchester mehr hervor, das unter Leitung Rudolf Schulz-Dornburgs wieder Vollendetes bot.

Der Beifall war stark, der Besuch dagegen schwach, was man im Hinblick auf die wirklich schöne Schumann-Aufführung nur bedauern kann. Zu verwundern ist es freilich nicht. Die beginnenden Hundstage sind kaum die richtige Zeit für ein solches Konzert, und wenn es gar auf einen Tag gelegt wird, wo ein großer Teil unserer musikliebenden Mitbürger durch eine Jubelfeier seltener Art in Anspruch genommen ist, kann man sich über den schwachen Besuch nicht wundern. **R. E.**

= **Die deutsche Uraufführung von Puccinis „Turandot".** Die deutsche Uraufführung von Puccinis neuer Oper „Turandot" findet in der kommenden Spielzeit in der Wiener Staatsoper statt. Die weibliche Hauptrolle wird Frau Jeritza singen.

= **Gustav Mahler und der Bariton.** Theodor Reichmann, der berühmte Wiener Bariton, war sehr wenig musikalisch, verfügte aber über so prachtvolle Stimmmittel, daß Kapellmeister Gustav Mahler ihn mit aller erdenklichen Rücksicht behandelte. Aber Reichmann machte derartige Fehler, daß Gustav Mahler doch ab und zu die Geduld riß. Als er bei einer „Lohengrin"-Aufführung die Tempi in entsetzlicher Weise geschleppt hatte, stürzte nach dem Fallen des Vorhanges Mahler auf die Bühne und rief entrüstet: „Aber, Herr Kammersänger, Sie kümmern sich ja gar nicht um die Tempi!" Reichmann aber erwiderte in unerschütterlicher Ruhe: „Herr Kapellmeister, das Publikum will nicht Rhythmus hören, sondern meine schöne Stimme!"

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

a. **Gerthe**, 4. Juli. Wer heute einen Spaziergang nach unseren Friedhöfen unternimmt, wird gewiß angenehm überrascht sein. Da ist zunächst der alte Friedhof an der Harpenerstraße, der mit seinem rosenumsäumten, wohlgepflegten Rosenbeet vor der Kapelle sich vorteilhaft gegen den früheren Zustand abhebt. Ueberhaupt sind Wege und Anlagen besonders gut und sauber gepflegt. Erwähnt sei auch hier die Aufmachung des Massengrabes von „Lothringen". Auch der Ehrenfriedhof ist sehr würdig. Geschmälert wird das Ganze durch die links und rechts vom Eingange liegenden ungepflegten Reihengräber. Auch der neue Friedhof in Hiltrop (nach den Plänen Tutenbergs) gilt als Musteranlage. Allerdings ist hier der junge Baumbestand noch nicht sehr weit.

** **Langendreer**, 5. Juli. Während monatelang alles darnieder lag, sind in der v. d. Reckestraße und Hauptstraße nun neue Häuser entstanden. Die Stiftstraße hat ein ansehnliches Gesicht bekommen. Die rechte Seite ist mit jungen Bäumen besetzt. — Die neue Bahnhofstraße, die Verbindungsstraße von der Wilhelm- zur Hauptstraße, wird ausgepflastert. — In Langendreer wird die Julimiete 60 Prozent betragen. Es darf nur noch das Wassergeld umgelegt werden.

Aus dem Kreise Hattingen.

* **Stiepel**, 5. Juli. Die Eheleute Landwirt und Holzhändler Gustav Frische an der Ruhrstraße feierten ihre goldene Hochzeit. Reich an Zahl war die Feier der Gratulanten und groß und prächtig der Blumenflor zum Jubeltage. Namens der evangelischen Kirchengemeinde, die zugleich eine Bibel überreichen ließ, gratulierte Pastor Balster.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Röhlinghausen**, 4. Juli. In der Nacht zum 2. Juli sind Diebe in den Geschäftskeller der Filiale der Firma Emil Stratmann eingestiegen und haben aus dem dort lagernden Bestande vier Kartons mit je 20 Pfd. Margarine gestohlen.

** **Wattenscheid**, 6. Juli. Die Abteufungsarbeiten im Schacht 6 auf Zeche „Holland" schreiten rüstig vorwärts. Vor etwa 2½ Jahren wurden sie zunächst vom Tage aus in Angriff genommen. Vom Tage aus gerechnet sind die Teufungsarbeiten bereits bis unter die 6. Sohle getrieben. Bis zur 7. Sohle sind es noch ungefähr 70 Meter. — Die Straßenbahn Höntrop-Wattenscheid-Günnigfeld-Herne wird voraussichtlich im Laufe des August wieder in Betrib genommen werden. Die Straßenbahnwagen führen dann von Bochum über Höntrop-Westenfeld nach Wattenscheid und von Gelsenkirchen über Günnigfeld nach Eickel. Bisher steht noch nicht endgültig fest, auf welche Weise die Strecke Wattenscheid-Günnigfeld in den Verkehr eingezogen wird, entweder durch Pendelverkehr oder aber dadurch, daß die Straßenbahnwagen von Bochum über Höntrop nach Wattenscheid bis Günnigfeld durchgeführt werden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Weseler Herbstmesse.

Wesel, 4. Juli.

Die Herbstmesse findet bekanntlich vom 14. bis 18. August statt. Veranstalter sind wie bisher die Stadt Wesel und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel. Bei der Herbstmesse und den weiteren Messen ist die Raumfrage in ganz besonders glücklicher Weise gelöst durch das zwischen dem Düsseldorfer Landesfinanzamt und der Stadt Wesel geschlossene Abkommen wegen Ueberlassung eines großen Teiles des früheren Kasernements 43 für Messezwecke, wodurch den aus Ausstellerkreisen geäußerten Wünschen, die Ausstellungsflächen mehr zusammenzuziehen, restlos entsprochen ist. Durch die Belegung des Kasernements mit drei unmittelbar anschließenden großen städtischen Schulgebäuden ist eine geschlossene Ausstellungsfläche von 80 000 Quadratmetern, davon 50 000 Quadratmeter massive bedeckte Gebäude, geschaffen worden, die es ermöglicht, den an die Messeleitung gestellten gesteigerten Ansprüchen inbezug auf Unterbringung einer bedeutend größeren Ausstellerzahl vollständig gerecht zu werden. Immerhin dürfte es den Firmen zu empfehlen sein, mit der Anmeldung nicht zu zögern, da sich bereits eine große Anzahl erster Firmen aus allen Branchen für die Beteiligung an der Herbstmesse fest entschlossen hat. Meldeschluß ist am 2. August.

Ende des Schlepperlohnstreites.

W **Dortmund**, 5. Juli.

Im Lohnstreit des Personals der staatlichen Schlepparbeiter Duisburg, Ruhrort und Hannover kam es unter dem Vorsitz eines Vertreters des Schlichters für den Bezirk Westfalen zu folgender Vereinbarung:

1. Unter Aufrechterhaltung der bisherigen Tarifbestimmungen wird ab 1. Juli für jeden Tag, an dem sich das Fahrzeug in Fahrt befindet, eine Fahrtzulage von 40 Pfg. an jeden Mann der Besatzung gezahlt.
2. Falls das von der Krankenkasse gezahlte Krankengeld 60 Prozent des Lohnes übersteigt, tritt zu der im § 12 des Tarifvertrages festgesetzten Vergütung die restliche Mehrleistung der Krankenkasse.

Damit ist der Lohnstreit beendet.

Fischsterben in der Ruhr.

TU **Oberhausen**, 6. Juli. In der Ruhr machte sich vor einigen Tagen wieder Gaswasser bemerkbar, sodaß die Fische betäubt ans Land schwammen. Alt und jung war vertreten, um mit der Hand die noch lebenden Fische zu fangen. Da sich die Ablassung des Gaswassers durch die Friedrich-Wilhelms-Hütte in letzter Zeit des öfteren wiederholt, ist der Fischbestand beträchtlich verringert worden.

× **Dortmund**, 4. Juli. Da es zur Zeit noch in Dortmund an Spielplätzen für die Jugend mangelt, veranstalten die dem Stadtausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine einen Spielplatzwerbetag am 27. Juli. Die Hauptveranstaltung am 27. Juni bringt Wettkämpfe der verschiedenen Jugendvereine in vier Altersstufen; nachmittags schließen sich hieran Massenfreiübungen der Dortmunder Volksschulen an, bei denen etwa 5000 Knaben und Mädchen Vorführungen nach dem Takte der Musik zeigen. Außerdem wird die Veranstaltung eines Boxkampfes und eines Ringkampfes geplant. Den Abschluß bildet ein Schlagball- und Handballwerbespiel. Der Reinertrag des Festes soll dem Grundstock für die Beschaffung von Spielplätzen überwiesen werden. — Der Schiffsgüterverkehr im Dortmunder Hafen hat sich in letzter Zeit erheblich belebt. Im Juni sind 434 beladene und 102 leere Schiffe mit 260 078 Tonnen angekommen und 40 beladene und 413 leere Schiffe mit 18 293 Tonnen Gütern abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Juni 278 371 Tonnen, vom 1. Januar bis 30. Juni 606 393 Tonnen.

)-(**Barop**, 6. Juli. Freitag mittag wurde in einem Kornfeld bei Barop die Leiche eines 17jährigen Mädchens aufgefunden. Der Mord, der schon ungefähr acht Tage zurückliegt, ist in wahrhaft bestialischer Weise ausgeführt worden. Die Leiche wies sieben bis acht Messerstiche auf. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

nb **Hagen**, 5. Juli. Da in der gestrigen Stadtverordnetensitzung gegen die Stimmen der Linken auf die Besprechung der einzelnen Etats verzichtet wurde, konnte in dieser einen Sitzung der Gesamthaushaltsplan angenommen werden. Die Kommunisten verließen infolge ihrer Niederlage bei der Abstimmung demonstrativ den Saal. Der Oberbürgermeister wies in der Etatsrede auf die schwierige Lage hin, in welche die Kommunen dadurch geraten sind, daß sie nur einen Teil des früheren Steueraufkommens vom Reiche erhalten, sowie dadurch, das ihnen verschiedene Aufgaben zugewiesen sind, für die sie früher keine Ausgaben hatten. Vertreter aller Fraktionen beleuchteten eingehend die Aussichten für die Zukunft der Stadt Hagen, deren Industrie, Handel und Gewerbe kaum im Stande sein dürften, die ihnen aufgebürdeten Steuerlasten zu tragen.

-!- **Münster i. W.**, 3. Juli. Im Jahre 1920, vor Aufhebung der Fleischzwangswirtschaft, hatte die Stadt Münster mit einer holländischen Firma einen Fleischlieferungsvertrag über 85 000 holländische Gulden abgeschlossen. Nach Zahlung der Hälfte dieses Betrages blieb der Stadt Münster eine Schuld von 40 000 Gulden, die erst durch den tragischen Tod des zweiten Bürgermeisters von Münster, Darius, der mit dieser Schuld in Verbindung gebracht wurde, ein Jahr später bekannt wurde. Inzwischen war für diese erhebliche Schuldenlast durch die im Laufe der Zeit eingetretene Entwertung der Mark keine Deckung vorhanden. Darauf strengte die holländische Firma gegen die Stadt Münster einen Prozeß an, der zunächst in einen Vergleich auslief, der jedoch von der Firma abgelehnt wurde. In der erneuten Verhandlung vor dem Landgericht Münster wurde heute die Klage der holländischen Firma mit der Begründung abgewiesen, daß nach § 56 der Westfälischen Städteordnung zu einer die Stadt verpflichtenden Urkunde zwei Magistratsunterschriften erforderlich sind, während das der Klage zugrunde liegende Abkommen nur von dem Bürgermeister Darius unterzeichnet war.

* **Münster**, 5. Juli. Im Landeshause fand die Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz in Westfalen statt. Landesrat Dr. Grevel erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Die Zahl der tätigen Vereine beträgt 106 mit 64 141 Mitgliedern. 31 Vereine haben aus unbekannten Gründen keinen Jahresbericht eingereicht. 29 Vereine ruhen, 23 haben sich aufgelöst. Die Vorsitzende Gräfin v. Merveldt gab eine Uebersicht über die Verhältnisse im Verbande und das segensreiche Wirken des Verbandes, besonders im besetzten Gebiet. Frau Geheimrat Baare (Bochum) bestätigte im allgemeinen das von der Vorrednerin gezeichnete Bild über die Vereinstätigkeit. Im besetzten Gebiet sei Ausgezeichnetes geleistet worden. Mit einem Schlußwort der Vorsitzenden, in dem die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß der Liebesarbeit des Verbandes ein reicher Segen beschieden sein möge, fand die Versammlung ihren Abschluß.

* **Neviges**, 27. Juni. Ein nach Brasilien Ausgewanderter namens Adam Broyer aus Neviges schildert jetzt in einem Briefe an seine Freunde in der Heimat die schweren Enttäuschungen, denen die ausgewanderten Familien in der Fremde ausgesetzt sind. Bei ihrer Ankunft in Brasilien war von dem vielgenannten Langenbach nichts zu sehen. Auch Ermittelungen führten zu keinem Erfolg. Infolge der starken Hitze und der unzweckmäßigen Ernährung sind bereits in den ersten vierzehn Tagen fünf Kinder der Ausgewanderten gestorben. Wie der Briefschreiber in Erfahrung gebracht hat, ist für die Auswanderer in Brasilien überhaupt kein Land vorhanden, da die Gründer der Langenbach-Gesellschaft nicht über genügend Geldmittel zum Landerwerb verfügten. So stehen die hoffnungsvollen Auswanderer, wenn sie nach Brasilien kommen, vor einem Nichts. Die Lebensverhältnisse schildert der Briefschreiber als sehr teuer, sodaß der Arbeiter von seinem Lohn nichts übrigbehalten kann. Er warnt dringend vor jeder weiteren Ausreise, denn das beste Land befände sich in den Händen von Privatgesellschaften, die es nur zu teuren Preisen verkauften.

eca **Duisburg**, 5. Juli. Gestern morgen gegen 7 Uhr geriet in Duisburg-Beeck ein Brautpaar in heftigen Wortwechsel. Der Bräutigam ging schließlich in sein Zimmer und kam mit einem Revolver zurück. Er feuerte auf seine Braut mehrere Schüsse, die jedoch bis auf einen ihr Ziel verfehlten. Der Bräutigam glaubte aber, das Mädchen schwer verletzt zu haben und schoß sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Beeker Krankenhaus gebracht. Die Braut, die in Hamborn wohnhaft ist, wurde ins dortige Krankenhaus eingeliefert. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. — Dem ausgewiesenen Oberbürgermeister und jetzigen Reichsminister Dr. Jarres ist die Rückkehr nach Duisburg gestattet worden. Da Dr. Jarres wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, daß er Wert darauf legt, den Duisburger Oberbürgermeisterposten zu behalten, rechnet man hier damit, daß er in absehbarer Zeit das Amt des Oberbürgermeisters wieder übernehmen wird.

* **Düsseldorf**, 3. Juli. Zur Tausendjahrfeier der Rheinpropinz hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Düsseldorfer Stadtrat folgende Vorschläge der städtischen Verwaltung zur Erwägung unterbreitet: 1. Eine Tagung der rheinischen Stadt- und Landgemeinden in Verbindung mit der Tagung des Provinziallandtages. 2. Eine rheinische Kultur- und Kunstausstellung in einem möglichst weiten Rahmen. 3. Eine wissenschaftliche Vortragsreihe. 4. Eine rheinische Musik- und Theaterwoche. 5. Sportliche Veranstaltungen mit Rheinstaffel, gegebenenfalls Eröffnung des Stadions.

+ **Düsseldorf**, 6. Juli. Allmählich legen sich die Schwierigkeiten, die in der Raumfrage immer wieder für die Düsseldorfer Musterschau auftraten. Für die Augustveranstaltung stehen nunmehr voraussichtlich die Räume des Kunstpalastes, die Ausstellungshalle, der Kaisersaal der Tonhalle und der Saalbau des Zoologischen Gartens zur Verfügung. Außerdem gehen vier neue Hallen ihrer Vollendung entgegen, in denen die Textilmesse untergebracht werden soll. Die Schuhabteilung wird in der großen Ausstellungshalle an der Schäferstraße untergebracht, im Kunstpalast selbst sollen Leder-, Papier-, Galanterie- und Haushaltungswaren Platz finden. Eine Vorführungsmesse wird im Kaisersaal der Tonhalle und eine Tabak- und Lebensmittelmesse im Zoologischen Garten eingerichtet werden.

)(**Koblenz**, 2. Juli. Die mittelrheinische Industrieausstellung verzeichnet einen starken Erfolg. Die Aussteller sind mit den geschäftlichen Abschlüssen, an denen das Ausland stark beteiligt ist, zufrieden. Das Ergebnis wird allgemein der technischen und künstlerischen Höhe der mittelrheinischen Industrieausstellung zugeschrieben. Die Industrien der Steine und Erden zeigen ihre Erzeugnisse und deren Verwendung in einer neuerbauten Säulenhalle. Die Maschinenindustrie fällt auf durch neu patentierte Konstruktionen, unter denen Briefumschlagmaschinen, Lufthämmer und anderes besonders zu erwähnen sind. Zum ersten Male wird ein elektrischer Kran gezeigt, der die Last entsprechend dem Gewicht langsamer oder schneller bewegt. Der Besuch der Ausstellung wird als ein Einreisegrund anerkannt. Da die Ausstellung eine wenn auch kleine Belebung der mittelrheinischen Industrie nach sich gezogen hat, wird die mittelrheinische Industrieausstellung bis zum 14. Juli verlängert. — Bei der Koblenzer Reichsvermögensverwaltung sind Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Man hat Ueberforderungen eines Händlers in Höhe von 50 000 bis 100 000 Mark festgestellt. In die Angelegenheit sind auch Angestellte der Reichsvermögensverwaltung verwickelt.

= **Goch**, 5. Juli. Einem Schmuggelhandel ist man auf die Spur gekommen. In einem Zuge aus Spich am Rhein war ein Waggon angekommen, dessen Inhalt mit Palmkernkuchen angegeben war. Auf dem hiesigen Bahnhofe zeigte sich beim Ausladen, daß der Waggon statt Palmkernkuchen 210 Säcke Kaffeebohnen enthielt, die auf Autos verladen werden sollten. Als die Steuerbehörde ankam, war das Auto mit den Schmugglern verschwunden. Der Kaffee wurde von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 5. Juli. Vor dem großen Schöffengerichte hatten sich zu verantworten die Gebrüder Schlosser Wilhelm Tomaskowitz, Karl und Heinrich Tomaskowitz, sämtlich aus Bochum. Am Abend des 4. Februar d. J. gewahrte der Zechenwärter Feldmann auf dem Zechenplatz „Präsident" zwei Personen beim Koksdiebstahl. Als er nahte, liefen sie davon. Er rief ihnen zu, stehen zu bleiben. Als sie weiterliefen, schoß er, worauf sie ihre Säcke wegwarfen und sich stellten. Er führte sie zur Zechenverwaltung. Auf dem Wege durch die dunkle Elisabethstraße fielen plötzlich zwei weitere Personen über den Wärter her und schlugen ihn zu Boden. Nunmehr sprangen die Koksdiebe herzu und alle vier Personen mißhandelten, würgten und traten ihn. Hierbei entwendeten sie ihm eine Taschenuhr, Messer, Mütze, Handschuhe, Handleine und Pistole. Bei der Abwehr hatte Feldmann einer Person mit der Pistole einen Schlag auf den Hinterkopf versetzt. Feldmann verlor infolge der schweren Mißhandlung die Besinnung. Auf Grund der mehrstündigen Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß mindestens Wilhelm Tomaskowitz einer der Diebe gewesen sei. Das Gericht verurteilte Heinrich und Karl Tomaskowitz wegen schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis, Wilhelm T. wegen schweren Diebstahles im Rückfalls in zwei Fällen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis.

§ **Gelsenkirchen**, 5. Juli. Den gewaltsamen Abschluß eines zerrütteten Ehelebens behandelte ein Prozeß, der sich vor dem Essener Schwurgericht abspielte. Angeklagt zweier schwerer Bluttaten ist der Bergmann Emil Behrendt aus Gelsenkirchen. Der Angeklagte, ein Mann im Alter von 32 Jahren, hat nicht nur einen Nebenbuhler durch Messerstiche schwer verletzt, sondern auch seine Ehefrau erstochen. Die blutige Tragödie spielte sich an einem Februartage auf offener Straße vor dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen ab. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht ist der Angeklagte im wesentlichen geständig. Das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

§ **Kassel**, 3. Juli. Gegen das Urteil des Kasseler Schwurgerichtes im Meineidsprozeß gegen das Mitglied des preußischen Staatsrates, den sozialdemokratischen Stadtrat Wittrock, hat der Verurteilte durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Alsberg (Berlin), Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Der Revisionsantrag stützt sich in erster Linie auf die Tatsache, daß dem Ablehnungsantrage Wittrocks gegen den Schwurgerichtsvorsitzenden, Landgerichtsdirektor Keiser, vor Beginn der Verhandlung nicht stattgegeben wurde. Wittrock hatte dem Vorsitzenden Befangenheit vorgeworfen, weil dieser in dem Beleidigungsprozeß, in dem Wittrock als Zeuge einen Meineid geleistet haben soll, selbst als Zeuge aufgetreten war und nach Darstellung Wittrocks im Verlaufe des Kreuzverhörs gegen den Stadtrat dem Staatsanwalt durch Zusendung von Zetteln Ratschläge für die Befragung Wittrocks gegeben haben soll. Trotzdem habe das Landgericht Kassel den Ablehnungsantrag gegen Keiser wegen Befangenheit nicht für begründet erachtet.

Aus und mit dem Publikum.

Der städtische Krankenwagen.

Am Freitag haben die Stadtverordneten sich über die freie Gestellung des Krankenwagens unterhalten. Man war der Ansicht, es sei alles in bester Ordnung. Die Bedürftigen könnten ihn auf Antrag frei erhalten. Gewiß, das ist alles ganz schön und wird ja wohl auch so gehandhabt. Aber bedürftig des Wagens ist nicht immer blos, wer in geldlicher Not ist, geholt wird der Wagen bei leiblicher Not und da darf natürlich nicht erst lange gefragt werden: Wer bezahlt ihn? Die Leute, die mit dem Krankenwagen umgehen, müssen entsprechende Instruktionen erhalten, daß sie nicht am Buchstaben kleben, denn durch die Paragraphen ist schon mancher gestorben. Auch die Polizei muß dahin informiert werden, wie folgender Fall zeigt:

Am Mittwoch abend konnte man bei der Brücke an der Lindenstraße beobachten, daß unsere sich noch in der Entwicklung befindliche Polizei auf einem der wichtigsten Gebiete, dem Verletzten-Transport, verbesserungsbedürftig ist. Es war ein Mann von der Lindenbrücke auf die Schienen gestürzt. Der Verletzte, welcher von hilfsbereiten Personen im Wartesaal des Bahnhofs Präsident auf einem Tisch gebettet wurde, mußte geraume Zeit dort zubringen. Wer nun glaubt, daß bei solchen Fällen sofort ein Arzt gerufen wird, zwecks Notverband und Anordnung eines entsprechenden Transports, der hat weit gefehlt, vielmehr wurde der Mann in dem Auto des Ueberfallkommandos zum Krankenhaus gebracht, ohne Tragbahre und dergleichen. Unserer Polizei will der Einsender natürlich keinen Vorwurf machen, vielmehr soll dieser Hinweis dazu beitragen, in Zukunft unserer Polizei die richtige Handhabe bei Unfällen zu schaffen. Der Verletzte hätte doch mit einem Krankenwagen des städtischen Fuhrparks transportiert werden müssen und zunächst hätte ein Polizei-Arzt gerufen werden müssen. Der Laie kann doch nicht beurteilen, ob ein solcher Transport wegen Lebensgefahr besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert. Der beste Wille der Polizeibeamten genügt da eben doch nicht. R.

*

Die Randzechen.

Vom Christlichen Gewerkverein wird uns geschrieben: Wie die Löhne der Bergarbeiter auf den südlichen Randzechen aussehen, sei hier ein Beispiel gegeben: Ein junger Arbeiter, kurz vor dem 17. Lebensjahr stehend, der als Pferdeführer auf der Zeche „Alte Haase" in Sprockhövel beschäftigt ist, erhielt im April auf 24 Schichten 46,56 Mark. Hiervon wurden ihm abgezogen: Beitrag zur Krankenkasse 2,23 Mark, Beitrag zur Pensionskasse 10,50 Mark, Beitrag zur Invalidenversicherung 1,32 Mark, für zuviel erhaltenen Lohn für den Monat März 16,25 Mark, für ein Lohnbuch 0,10 Mark, zusammen 30,40 Mark. Als Abschlag erhielt er 27 Mark. Wenn man die zu zahlenden Beiträge für Versicherungen, für andere Gefälle und den Abschlag zusammen zählt, so ergibt diese Summe 57,40 Mark. Mithin hat der jugendliche Pferdeführer 10,84 Mark zuviel erhalten. Als Reinverdienst waren ihm im Monat April 27 Mark ausgezahlt worden. Im Mai sah das Verhältnis noch krasser aus. Da war es dem Jungen nur möglich, 6½ Schichten zu verfahren. In diesen 6½ Schichten verdiente er 14,50 Mark. Abgezogen wurde ihm der Beitrag zur Krankenkasse 0,69 Mark, Beitrag zur Pensionskasse 3,50 Mark, Beitrag zur Invalidenversicherung 0,44 Mark, zusammen 4,63 Mark. Als Abschlag erhielt er 9 Mark. Da ihm nun im Vormonat 10,84 Mark Rest geblieben waren, blieb auch jetzt wieder ein Rest von 9,97 Mark. Ueber die Arbeit eines Pferdeführers kann nur ein praktischer Bergmann urteilen. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Kohlenförderung gewaltig zurückgeht, weil dem Bergmannsstand ein neuer Nachwuchs vollständig genommen wird. Auf genannter Schachtanlage soll nun den gesamten Bergarbeitern statt bisher 3 Prozent 10 Prozent des Lohnes abgezogen werden. Dagegen wehrt sich die Arbeiterschaft.

Letzte Telegramme

Die außenpolitische Interpellationsdebatte.

W. **Paris**, 6. Juli.

Ministerpräsident Herriot hat gestern den Vorsitzenden des Senatsausschusses für Finanzen, Della Croix, den Berichterstatter des Finanzausschusses, Berenger, und den Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Hubert, empfangen. Man nimmt an, daß die drei Senatoren sich mit Herriot über den Verlauf der außenpolitischen Interpellationsdebatte am kommenden Dienstag besprochen haben.

Völkerbundsberatungen über die Abrüstung.

Genf, 7. Juli.

Die Völkerbundskommission für die Einschränkung der Rüstungen tritt zu ihrer 10. Session heute in Genf zusammen. Sie wird sich hauptsächlich mit der Ausarbeitung von zwei Konventionsentwürfen betreffend die Ermöglichung einer Kontrolle des internationalen Verkehrs und mit der privaten Herstellung von Waffen und Munition befassen. Die Vorschläge der Kommission sollen später einer internationalen Konferenz unterbreitet werden.

Die englisch-französischen Kolonialmandate.

Genf, 7. Juli.

Die Mandatskommission des Völkerbundes erörterte eine Reihe von Fragen betreffend Britisch- und Französisch-Kamerun sowie Britisch- und Französisch-Togo. Die Vertreter der beiden Regierungen gaben von der Bereitwilligkeit ihrer Regierungen, gewisse Berichtigungen an der Grenze der ihrem Mandat unterstellten Gebiete vorzunehmen, Kenntnis. Sie teilten ferner mit, daß die Regierungen bereit seien, in direkte Verhandlungen einzutreten, um die aus der Verschiedenheit der Zolltarife und des Zollsystems sich ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Ein Dampfer auf hoher See ausgebrannt.

W. **Baltimore**, 6. Juli.

Der Dampfer „Three Rivers", der von der Chesapeak-Bucht nach Baltimore unterwegs war, ist in der Nacht vom 4. Juli in Brand geraten und völlig ausgebrannt. Von 350 an Bord befindlichen Reisenden wurden viele, die über Bord sprangen, durch andere Schiffe gerettet. Man befürchtet, daß zahlreiche Todesopfer zu beklagen sind.

Athen, 5. Juli.

Der Minister des Innern hat in der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung der Verhältniswahlen vorsieht.



Reste

Gewaltige Extra-Auslagen

im Erdgeschoß „Lichthof Grabenstraße"

Mehrere Tausend Reste

Kleiderstoff-, Seiden-, Weiß- u. Baumwollwaren-, Feston-, Spitzen- u. Gardinen-Reste

die sich während unseres großen Reklame-Verkaufs angesammelt haben, gelangen Montag, Dienstag und Mittwoch

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

zum Verkauf.

Aus unserer Abteilung Weiß- und Baumwollwaren:

Serie I: Reste Mousseline imit. / Reste Hemdentuch / Reste Nessel / Reste Handtuchgebild / Jeder Rest: Meter — **0.55**

Serie II: Reste Mousseline imit. / Reste Hemdentuch / Reste Handtuchgebild / Reste Nessel u. s. w. / Jeder Rest: Meter — **0.75**

Serie III: Reste Mousseline imit. / Reste Hemdentuch / Reste Handtuchgebild / Reste Nessel u. s. w. / Jeder Rest: Meter — **0.95**

Gebrüder

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Preise in Billionen Mark!

Beachten Sie unser morgiges Inserat!

Uebermorgen!
Ziehungsanfang!
Vom 9. bis 26. Juli
HAUPTZIEHUNG
der Preußischen
STAATSLOTTERIE
Hauptgewinn im günst. Falle
1 Million Bill. mark
2×500000 B.M.
1×300000 B.M.
1×200000 B.M.
1×150000 B.M.
2×100000 B.M.
und viele weiteren Hauptgewinne.
Kauflose, soweit Vorrat reicht

1/8	1/4	1/2	1/1
15.-	30.-	60.-	120.- Bill. M.

noch zu haben in den Einnahmen
Vogelsang, Humboldtstr. 11 — **Trass,** Wilhelmsplatz 10
Brenken, Kaiserstr. 19 — **Arnold,** Bahnhofstr. 23

Der Kaufmann:
TRIUMPH
Immer vom Besten das Beste



E. Trautmann, Tiepertr. 2, Ladeneing. Kattingerstr. Tel. 2174

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Feine Lederwaren — **Homborg** — Bochum, Hochstraße 2.
Nur Qualitätsware.

Private erhalten 6 Dtz. 90% versilberte (71421 **Bestecke** Ia Qualität, ab Fabrik zu 160 Bill. M. 20 Jahre Garantie. Zahlungserleichterung. Ang. u. R W 71421 a. d. Geschäft d. Ztg.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** Adler, Conti, Ideal, Kappel, Mercedes, Stoewer, u. s. w. mit Garantie, von 150 Bill. Mk. an. **Hoffmann & Co.** Kaiserstraße 27. LS14

Kauf-Gesuche

Familienhaus u. Fabrikgrundstück sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. W E 71453 a. d. Geschäft d. Ztg.

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger, Dorstener Straße 38

Ein mod. Eichen-**Eßzimmer** für großen Raum zu kaufen gesucht. Ang. u. F M 71435 a. d. Geschäft d. Ztg.

Wie neu wird Ihr alter **Rohrbesen** repariert. Wittgenstein & Horn Bongardstr. 26.

Schon mit 10 Bill. Mk. Anzahlung verkaufe ich diese Woche ein. Posten **Bettstellen** m. P.-R. und Auflagen v. 85.- B.Mk. an. An kreditwürdige Kunden m. kleiner Abzahlung! **Möbelhaus Poss** Wilhelmstr. 5.

Wer hat Stoff?
Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1
Mechan. Großschneiderei, Essen, Beisingstr. 25. (2 Minuten vom Viehofer Platz.)
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Eine besondere Freude
bereitet Ihnen eine künstlerisch ausgeführte Familienaufnahme in Ihrem eigenen Heim. Solche Aufnahmen sind meine Spezialität.
F. KÖHLER, PHOTOGRAPH, BOCHUM, BERGSTR. 8.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie., Wilhelmsplatz 8 :: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :: Entwürfe kostenfrei

Lungenkranke
trinkt Apotheker von Lühmanns Lungenheiltee. Seit Jahrhund. bew. Hausm. in neuest. Zeit v. erst. med. Autorität. erpr. u. warm empf. Wirkungwunderb. Bazillschwind. i. Auswurf. Appetit, Gewicht. Befinden heben sich. In Paketen und in Pillen. Depot: Alte Apotheke Bochum, Marktpl.-Eck.

Für den Urlaub an der See oder im Gebirge
ist ein guter Feldstecher



ein aufklärender Begleiter
Dipl.-Optiker Karl Wegener, Spezialist für Augengläser, **Bochum, Kortumstraße 8.**

Große Auswahl in nur guten **Herren- u. Damen-Motor-Rädern**



Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Special von 100 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Schmiergelleinen
liefert ab Fabrik ASch1
Karl Nicke, Benrath (Rhein).
Vertreter gesucht.

Meyers Konversations-Lexikon Prachtausg., 20 Bd., zu verkaufen. (71323 Drususgraft 55 II.

Nähmaschinen neue u. nebr., tiefpreisw. Nähmasch.-Zentrale, Hattinger Straße 43.

Volgtländer-Glas (Feldstecher) 7×50, umständeh. z. verkaufen. (71459 Kaiserstr. 51.

Großer, blauer Kinderwagen (Brennab.), sehr g. erhalt., zu verkauf. (71447) Rottstr. 87.

Fast n., schweres **Schlafzimmer** mit echtem Mármor zu verkaufen. (71428 Adolf Hartung, Weitmar, Hattingerstr. 106.

---

2 Bettstellen m. Matr., 2schläfrig, zu verkaufen. (71429 Kronenstr. 15, 1. E.

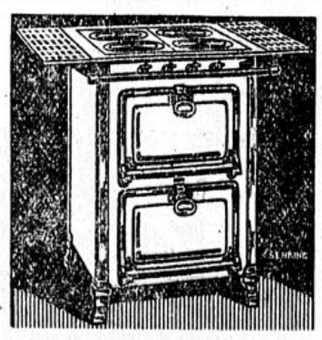
2schläf. Oberbett zu verkaufen. (71430 Gustavstr 22, Hinterhaus.

Heinrich Heiland, Herdgroßlager, Bochum, Brückstr. 21



In meinem bedeutend vergrößerten Musterlager finden Sie die **größte Auswahl**

Kohlenherde, Gasherde, komb. Herde



Küppersbusch-Herde / Senking-Herde

Die besten Fabrikate. – Die schönsten Modelle. – Die niedrigsten Tagespreise bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Frankolieferung nach allen Plätzen.

Bochumer Nachrichten.

Jubelfeier des Schubertbundes.

Ehrliche Musikfreunde sehen seit langem mit Sorge, wie sich unsere Kunst vielfach in das Zweckstreben unserer Zeit hat hineinziehen lassen, das im letzten Grunde materialistisch, also kunstwidrig ist. Eine Vereinigung, die grundsätzlich nur zum eigenen Genuß singt oder spielt, ist heute fast eine Abnormität. Und doch liegt gerade in jedem echten Sänger die Sehnsucht, sein Lied zwecklos, d. h. hier: ohne Gedanken an einen möglichen Hörerkreis, zu singen. Verwirklichen läßt sie sich nur, wenn man in weitem Umfange auf öffentliches Auftreten verzichtet. Aber die hierin liegende künstlerische Entsagung macht Kräfte frei für die Pflege eines menschlichen Wertes: der Freundschaft. Wer die Gesangspflege als Mittel für technische Rekordleistung ansieht, mag über diese „sentimentale" Auffassung aus Großvaters Tagen lächeln; wer aber erlebt hat, daß tatsächlich die Musik unter allen Künsten die stärkste seelenverbindende Kraft besitzt, der wird auch dieser Auffassung ihr Recht lassen.

Selbst wenn man nur flüchtig und gelegentlich in den Kreis des Schubertbundes tritt, fühlt man, daß die Musik hier in dem eben gekennzeichneten Geiste gepflegt wird. So erklärt es sich, daß die Anteilnahme an seiner fünfundsiebzigjährigen Jubelfeier ein so überaus herzliches Gepräge persönlicher Mitfreude trug. Die Feier begann am Samstag mit einem Festakt im Parkhaussaal, der von kundiger Hand hübsch geschmückt war. Die dichtgedrängte Teilnehmerschar wurde durch einen szenischen Vorspruch überrascht, der von Heinrich Kröger verfaßt war. Der Titel ist recht bescheiden; es war schon mehr ein gemütvolles allegorisches Spiel, in dem sich der alte und der neue Schubertbund (die Herren Rein und Müller) Treue schwören und von den Geistern der Stiepeler Alpen gesegnet werden (Fräulein Wennekendonk mit vielen kleinen Elfen und Gnomen).

Da der Verein eine vorzügliche Festschrift herausgegeben hat, können wir den Inhalt der Festreden als bekannt voraussetzen. Der erste Vorsitzende. Herr Kröger, begrüßte die Gäste und warf einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit. Als Vertreter der Stadt überreichte dann Justizrat Mummenhoff die Ehrenurkunde, die dem Verein vom Minister verliehen worden ist, und feierte die beiden Fünfundsiebzigjährigen, den Verein und seinen langjährigen Leiter Große-Weischede. Weiter wurden dem Verein die Grüße des Wittener Gesangvereins, des Bochumer Kaufmännischen Vereins und des Westfälischen Sängerbundes überbracht. Zwei Damen des Vereins überreichten einen Kranz für die Fahne. Inzwischen hatten sich im Nebensaal fünfzehn dem Unterverband Bochum angehörende Vereine versammelt, die den Festgeber durch stimmungsvolle Lieder ehrten und ihm einen Lorbeerkranz überreichen ließen. Auch vom Deutschen und Westfälischen Sängerbund wurden Ehrenurkunden gewidmet. Nach dem „Westfalenspruch" hielt Rektor Wagner aus Riemke die Festrede. Ueberaus herzliche Ehrungen wurden Kirchenmusikdirektor Große-Weischede zuteil, der von verschiedenen Rednern als Leiter und Freund des Vereins und als Förderer des Bochumer Musiklebens gefeiert wurde. Dem Gedächtnis seines Wirkens ist mit Recht ein großer Teil der Festschrift gewidmet, auf den wir hier verweisen. Der Festakt schloß mit der Verkündigung der neuen Ehrenmitglieder.

Der sich anschließende Festkommers verlief in ungetrübter Harmonie, wie es beim Schubertbund gute Tradition ist. Er wurde durch Vorträge des Vereins und der Merkertschen Kapelle belebt; Konzertsänger Plett erfreute durch Sololieder und die Schwestern Schmiedeknecht durch hübsche Tänze. Das „Musikdrama": „Fünf Minuten im Schubertbund" erntete rauschenden Beifall; es war auch gesanglich eine Leistung, die von vorzüglicher Chordisziplin zeugte.

R. E.

Der Gesundheitszustand in Bochum.

Der Typhus an der Bülowstraße vor der Gesundheits-Kommission. — Milch nicht roh trinken. — Bleivergiftungen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Stadt waren Gegenstand eingehender Beratung der Gesundheits-Kommission unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters. Es wurde festgestellt, daß der Gesundheitszustand z. B. sehr günstig ist und daß die erhöhten Krankmeldungen bei der Krankenkasse mehr auf soziale Gründe als auf das Vorhandensein und die Ausbreitung ernster Erkrankungen zurückzuführen ist. Der Scharlach hat im Juni eine etwas größere Verbreitung angenommen, gegen Ende des Monats aber wieder abgenommen. Sonst ist nur noch die kleine Typhusepidemie in der Bülowstraße bemerkenswert. Dort sind 20 Leute an Typhus erkrankt. Die Ursache ist nicht das unerlaubte Ablagern von Abfall auf unbebauten Grundstücken, sondern der Genuß von verseuchter Milch. Der Milchhändler hat zugestandenermaßen unter Umgehung des Milchhofes Milch von einem Gehöft eingeführt, in dem Typhus ausgebrochen ist und zu einer Zeit, in der die ersten Fälle in der Bülowstraße und Hugo-Schultzstraße auftraten. Die Epidemie wurde als ein Schulbeispiel dafür bezeichnet, wie nötig die Kontrolle und Behandlung der eingeführten Milch auf dem Milchhof ist. Sie ist auch eine ernste Mahnung an die Bevölkerung, die Milch nicht roh zu trinken, sondern immer erst abzukochen. Eine Ausnahme darf nur bei der Vorzugsmilch gemacht werden. Vom hygienischen Standpunkt ist schließlich noch die Abschaffung des Verkaufs der Milch aus Milchkannen zu fordern. Erst wenn die Milch in Gefäßen zum Verkauf kommt, die im Milchhof gereinigt, gefüllt und plombiert sind, wird die Bevölkerung Schutz vor Typhusepidemien finden. Glücklicherweise ist diese klein geblieben, sie konnte ebenso gut Hunderte treffen. Der Verlauf ist bis jetzt gut, Neuzugänge sind, nachdem die erforderlichen Maßnahmen getroffen sind, nicht mehr zu verzeichnen.

Sonst ist nur noch das Vorkommen mehrerer Fälle von Bleivergiftung auf einem hiesigen Werke zu erwähnen. Auch hiergegen sind die notwendigen gewerbehygienischen Maßnahmen getroffen.

⊡ **Die neuen Milchhäuschen der Stadt.** An den verschiedensten Stellen der Stadt sind jetzt die städtischen Milchhäuschen aufgestellt. Sie zeigen sich den Blicken sehr nett und gefällig. Die Bauart paßt sich der Umgebung an, die Bauberatung hat bei Aufstellung und Fassade mitgewirkt, so ernsthaft, als handle es sich um wer weiß was für einen Staatsbau. Und das ist auch richtig, denn wer im großen will geachtet sein, muß auch im kleinen treu sein. Zehn Häuschen sollen aufgestellt werden und werden etwas Farbe in das Straßenbild tragen. Fünf sind bereits im Betriebe. Wie man hört, machen sie ein recht gutes Geschäft. Besonders wo sie wie nahe der Riemker Kirche in einer Arbeitergegend stehen. Das Publikum, Erwachsene wie Kinder, gehen gern an das Milchhäusche und der Umsatz ist bereits ganz unerwartet groß, gibt es ja nichts Gesünderes und Köstlicheres, dabei Nahrhafteres wie Milch, eine Erkenntnis, die sich der weitesten Kreise eröffnet. So werden die Häuschen, besonders in der warmen Zeit, zu einem Stückchen Wohlfahrtspflege werden.

* **Ein kommunaler Steinbruch.** In der geheimen Stadtverordnetensitzung am 4. Juli wurde der Ankauf von verschiedenen Grundstücken und die Beteiligung an einem kommunalen Steinbruch beschlossen.

ph. **D-Zugverkehr Köln—Industriegebiet—Berlin.** Die zum 1. Juli in Aussicht gewesene Einlegung der D-Züge 21 und 22 zwischen Köln und Berlin durch das Industriegebiet kann erst gegen Mitte dieses Monats erfolgen, da die Vereinbarungen zwischen den einzelnen Eisenbahnverwaltungen noch nicht ganz abgeschlossen sind.

a. **Das Ergebnis der Ruhrknappschaftswahlen.** Bei den Ruhrknappschaftswahlen sind nach den Endziffern 164 093 Stimmen für diejenigen Organisationen abgegeben worden, die an dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft festzuhalten geneigt sind, denen reichlich 53 000 Stimmen gegenüberstehen. Verglichen mit dem Erfolge der Radikalen bei den Betriebsrätewahlen im März, macht sich ein Wiedererstarken des reinen Gewerkschaftsgedankens bemerkbar, mindestens aber die Ablehnung der eigenartigen Arbeitsmethode, welche die äußerste Linke in allen Vertretungen gezeigt hat und noch zeigt. Das ist umso beachtenswerter, als die Ueberradikalen auf Rekorderfolge gehofft hatten. Bei den Angestelltenwahlen ergaben sich für den Afabund 7949, für die anderen Angestelltenverbände 10 362 Stimmen.

a. **Die Angestellten in Stahl- und Eisenbetrieben.** Die Einigungsverhandlung vor dem Schlichter in Dortmund führte am 4. Juli zu keinem Ergebnis. Die sich darauf zusammensetzende Spruchkammer fällte folgenden Schiedsspruch: 1. Die Verhandlung über die Anträge der Angestellten-Gewerkschaften wird auf den 30. Juli vertagt. 2. Die Einkommensregelung vom 16. Februar wird für die Monate Juni und Juli in Kraft gesetzt. 3. Die Erklärungsfrist läuft bis 16. Juli.

ha. **Der Wohnungszugang in den einzelnen Städten.** Die Bautätigkeit hatte im ersten Viertel des Jahres 1924 offenbar noch unter dem Verfall der Währung zu leiden. Gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres ist in den 86 deutschen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern an Wohngebäuden ungefähr 45 Prozent, an Wohnungen 40 Prozent weniger hergestellt worden. Statt 10 247 gab es nur 6393 neue Wohnungen. in Aachen 120, Altona 84, Augsburg 2, Barmen 4, Berlin 952, Bochum 44, Braunschweig 7, Bremen 136, Breslau 96, Kassel 51, Chemnitz 73, Krefeld 15, Dortmund 299, Dresden 74, Duisburg 824, Düsseldorf 609, Elberfeld 22, Erfurt 25, Essen 299, Frankfurt a. M. 54, Gelsenkirchen 48, Halle 174, Hamborn 30, Hamburg 340, Hannover 103, Karlsruhe 154, Kiel 12, Köln 688, Königsberg i. Pr. 38, Leipzig 162, Lübeck 56, Magdeburg 27, Mainz 2, Mannheim 199, Mülheim (Ruhr) 64, München 208, M.-Gladbach 13, Münster 55, Nürnberg 101, Plauen 69, Stettin 36, Stuttgart 26.

* **Westland-Verband.** Der „Westland", Rheinisch-Westfälischer Landesverband der Kolonialwarenhändler, hielt soeben seinen Verbandstag in Barmen ab. Sonntag nachmittag fand ein Ausflug in die Barmer Anlagen am Tölleturm statt, abends 7 Uhr Versammlung im großen Saale des Vereinshauses. Am Montag vormittag finden die internen Verhandlungen des Verbandes statt, am Montag nachmittag ebenfalls im Vereinshaus eine große öffentliche Versammlung. Hier werden nach Erstattung des Jahresberichts durch den Syndikus des Verbandes, Dr. Sievers, Köln, sprechen: Dir. Natke von der Aktiengesellschaft Westkauf, Duisburg-Meiderich, über das Thema: „Die Kreditnot und der Lebensmittel-Einzelhandel", und der Vorsitzende des Westland-Verbandes, Landtagsabgeordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Kaufmann Josef Janssen, Barmen, über: „Die drohende Auffassung des selbständigen Kolonialwarenhandels und deren Abwehr".

ha. **Versetzungsentschädigung für abgebaute Beamte mit Notwohnung.** Versetzungsentschädigung und Umzugskosten erhalten grundsätzlich nur Beamte, solange sie im Reichsdienst beschäftigt sind. Nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen können abgebaute versetzte Beamte Entschädigungen nur erhalten, wenn sie den Zustand nicht ändern können, der für die Entschädigungen maßgebend ist. Haben sie an ihrem alten Dienstort eine Notwohnung für ihre Angehörigen inne, so kann ihnen die bisherige Entschädigung nach erneuter Prüfung in dem nach dem unbedingt notwendigen Ausmaße weiter gewährt werden. Dies muß aber im voraus auf eine bestimmte Zeit, höchstens sechs Monate, beschränkt werden. Die Beamten können auch mit einer Pauschsumme abgefunden werden. Aehnliche Grundsätze gelten für die Umzugskosten.

* **Pflege des geistlichen Liedes.** Der Evangelische Sängerbund beging sein 25. Jahresfest am 6. Juli in Hagen. Hunderte von Sängern aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet waren zusammengekommen, um mit Massenchören vereinigt, Sonntag nachmittag im Kuppelsaal der Hagener Stadthalle eine größere Anzahl von Liedern für gemischten, Frauen- und Männerchor vorzutragen. Festredner war Pastor Gauger aus Elberfeld, der bekannte Herausgeber von „Licht und Leben". Der Evang. Sängerbund ist am 11. Juli 1898 gegründet, umfaßt etwa 300 Chöre aus allen Teilen Deutschlands mit etwa 12 000 Sängern. Er erblickt seine besondere Aufgabe in der Pflege des deutschen geistlichen Liedes.

ha. **Der 1924er.** Das Wachstum der Reben hat sich unter der günstigen Maiwitterung im allgemeinen lebhaft entwickelt. Der Ansatz ist aber wenig befriedigend. Er wird im allgemeinen als ziemlich spärlich bezeichnet, weil ein erheblicher Teil der Knospen infolge des Frostes im Winter taub geblieben ist. Setzt man 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, so ist der Stand in Unterfranken 3,4, im württembergischen Jagstkreis 3,1, im Neckarkreis 3,0, im Rheingaugebiet und in Rheinhessen 2,9, im sonstigen rheinischen und im badischen Gebiet 2,5, an der Nahe, Mosel, Saar und Ruwer 2,3, in der Rheinpfalz 1,9, in Württemberg und Unterfranken etwas besser wie zur selben Zeit des Vorjahres, sonst überall schlechter.

ha. **Der Arbeitsmarkt im Juni.** Der Arbeitsmarkt wird langsam schlechter. Nach der Stichtagzählung bei den wichtigeren Arbeitsnachweisen am 17. Juni ist zwar die Zahl der Arbeitsuchenden seit dem 15. Mai von 627 555 auf 601 260 zurückgegangen. Aber auch die Zahl der offenen Stellen hat von 47 605 auf 39 175 abgenommen. Damit hat sich das Verhältnis der Arbeitsuchenden zu den offenen Stellen von 13 auf 15,1 verschlechtert. Auch die Erwerbslosen haben im Juni zum ersten Male zugenommen. Während am 1. Mai noch 310 547 Vollerwerbslose unterstützt wurden, am 15. Mai nur noch 242 199, am 1. Juni 209 101, stieg die Zahl bis zum 15. Juni zum ersten Male wieder auf 214 486. Schon im Mai hatten sich in verstärktem Maße Anzeichen einer Abschwächung der Aufwärtsbewegung und vereinzelte Vorboten einer ausgesprochenen Verschlechterung gezeigt. Die Zahl der Kurzarbeiter unter den Mitgliedern von 34 Fachverbänden stieg von 5,8 auf 8,2 Prozent. Die Zahl der Erwerbslosen von 38 Verbänden hatte im März 16,6 Prozent, im April 10,4 Prozent betragen, fiel aber im Mai nur noch um 1,8 auf 8,6 Prozent. Auch die Krankenkassen zeigen ein Nachlassen der Besserung. Die Mitglieder hatten am 1. Mai gegen den Vormonat um 5,9 Prozent zugenommen, am 1. Juni nur noch um 3 Prozent.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 5. Juli:

Rindfleisch 60—90	Graupen . . . 20	Mainzer Käse 60
Schweinefl. 70—90	Linsen 40	Edamer . 80—120
Kotelette . . . 120	Grütze 22	Limburger . . 60
Hammelfl. . . 80	Erbsen gelbe 12—18	Schellfisch . . . 30
Kalbfleisch 70—100	Grieß 22	Kabliau . . . 30
Gehackt. . 55—60	Weizenmehl . . 13	Blumenk. 60—100
Schinken w. 150-170	Blütenmehl . . 19	Möhren . . 25—50
Schinkensp. . . 120	Haferflocken . 14	Spinat 7
Ger. westf. Speck 120	Zucker 40	Meide 7
Fett. frisch. Speck 70	Würfelzucker . 50	Wirsing 30
Mettwurst . . 100	Speisebohn. . . 18	Erbsenschot. 35—40
Plockwurst . . 160	Kakao 140	Grün. Bohn. 80-120
Jagdwurst 80—100	Kornkaffee . 25-45	Kohlrabi . 10—20
Cervelatwurst 200	Backöl . Alt. . 90	Stielmus . . . 15
Blutwurst 70—100	Petroleum . . 40	Zwiebeln . . . 15
Leberwurst 60—100	Naturbutt. . . 150	Stachelbeeren . 30
Weißwurst . . 100	Molkereib. . . 160	Spargel . . . —
Schmalz . . . 65	Margarine . 50-60	Salatgurken 50-60
Nierenfett . . 45	Tilsiter Käse . 100	N. Kartof. 7 Pfd. 100
Kokosfett . . . 60	Holl. Käse 80-120	Eier . . 7 St. 100
Reis 16	Schweizer 170-200	Ein Hering 7—10

Der Fischmarkt hatte am Samstag wenig zu bestellen. Es war nur geringe Auswahl vorhanden, wie Schellfisch (30), Kabliau (30) und Rauchaal. Der Preis für grüne Bohnen ist gewaltig in die Höhe geklettert. Während man in der Vorwoche das Pfund für 50 Pfg. bekommen konnte, mußte man heute 80—120 zahlen. Der Spargel ist bereits ganz verschwunden. Die ersten Einmachgurken waren zu sehen. Allerdings kosteten 2 Stück 50 Pfennige. Auch Karotten (50) sah man zum ersten Male. Tomaten (50) sind bei starker Anfuhr erfreulicherweise im Preise gesunken, bilden sie doch eine beliebte und schmackhafte Kost, auch die Dicken Bohnen haben nachgegeben, man erhielt 6 Pfund für eine Bill.-Mark. Der Fruchtmarkt war wieder eine Augenweide, Stachelbeeren, Blaubeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Kirschen, alles in bester Güte und zu verschiedenen Preisen, Kirschen waren von 40 bis 60 am Markte. Die Erdbeeren wurden stark gekauft, sie kosteten 60 bis 80, Johannisbeeren 30 bis 35.

Die Lebensmittelpreise haben im Juni im allgemeinen eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Wenn auch die Preise für Butter, Eier und ausländisches Schmalz etwas angezogen haben, so stehen diesen Steigerungen doch Preissenkungen gegenüber bei Fleisch, Graupen, Hülsenfrüchten und Frischgemüse, die diese Steigerungen mehr als ausgleichen. Im ganzen genommen hat die seit Monaten zu beobachtende rückläufige Bewegung der Lebensmittelpreise auch im vergangenen Monat angehalten, wenn auch das Ausmaß der Senkung bei der gegenwärtigen Preislage naturgemäß nicht mehr erheblich war. Der Juli wird eine weitere Erleichterung bringen.

w. **Esperanto in Mittelschulen.** Nachdem durch Erlaß des preußischen Kultusministers vom 1. März der wahlfreie Unterricht in Esperanto für die höheren Schulen angeordnet ist, hat dasselbe Ministerium jetzt durch Verfügung vom 3. April in gleicher Weise den Unterricht für die Mittelschulen zugelassen. Von seiten der Volksschullehrer ist an den Minister die Bitte gerichtet worden, eine Verfügung gleichen Inhalts auch für die Volksschulen zu erlassen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Wiener Walzer-Abend.** Unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg veranstaltet das Städtische Orchester und die Sängervereinigung morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, im Stadtpark bei günstiger Witterung einen Wiener Walzer-Abend. Es kommen Orchesterwerke von Schubert, Johann Strauß, Lanner, Richard Strauß, u. a. „Die deutschen Tänze" von Schubert und „An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß für Männerchor und Orchester zur Aufführung. (S. Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

* **Wirteverein Bochum.** Der Wirteverein Bochum und Umgegend hielt im Schützenhofe seine Jahreshauptversammlung ab. Die Besprechung über die Getränkesteuer ergab, daß alle bisherigen Bemühungen, sie zu ermäßigen, ergebnislos gewesen sind. Eine Denkschrift wird hergestellt und an Magistrat, Stadtverordnetenkollegium, an die Handelskammer, an die einzelnen Parteien und an die Regierung gesandt werden. Der Zonensterbekasse gehören 168 Mitglieder, der Begräbnisbeihilfe 624 Personen an. Die Gründung einer eigenen Geschäftsstelle wird erwogen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Alte stürzt.

22) Roman von **Hanns Heibsieck.**

Copyright by Vereinigte Verlagsgesellschaft Werner Dietsch-Verlag Speka-Verlag, Leipzig. 1924.

Der tote Köter schielte den Scheidenden mit gebrochenen Augen nach. Margot schüttelte sich. „Das war unheimlich," sagte sie, „Verbrechen auf Verbrechen!"

Willert war mit eigenen Gedanken beschäftigt. Er zerrte sie zu einem Autostand. Unwillkürlich folgte sie ihm, wie ein gehorsames Kind. Widerspruch schien dieser Mann nicht zu kennen.

Ein Chauffeur sprang vom Wagen: „Bitte sehr?"

Der Wagen stürzte durch die Straßen. Willert saß zurückgelehnt, er mußte tief und ausgiebig Atem schöpfen.

„Ich habe einen Plan," sagte er, „aber ich muß Sie verlassen."

„Können wir nicht zusammenbleiben?" fragte sie ganz erschrocken.

Er blickte durch die Fenster auf die nächtlichen Straßen. „Es wird nicht gehen," sagte er, „Sie haben Pflichten gegen Ihren Vater zu erfüllen."

Sie seufzte tief. „Die Ueberführung ist schon angeordnet," sagte sie.

„Und sie werden ihn nach Hamburg begleiten."

„Wenn ich nun meiner Schwester telegraphiere?"

„Wie meinen Sie das?"

„Ich ahne, daß Sie sich in Gefahr begeben. Ich will Ihnen beistehen." Er tastete mit seinen Blicken ins Dunkel. Nur wenn sie durch den Schein einer Lampe strichen, waren ihre Züge erkennbar. Er war nicht fähig, irgend ein Wort zu erwidern.

„Es ist gewiß im Sinne des Toten gehandelt," fuhr sie langsam, jedes Wort betonend, fort, „wenn ich dem Erfinder mit zur Wiedererlangung seines Eigentums behilflich bin. Es dürfte auch nicht mehr zweifelhaft sein, daß derselbe Mann, den Sie verfolgen, meines Vaters Mörder ist."

Willert tastete unwillkürlich nach ihrer Hand.

„Sie sind zu gütig, gnädige Frau," sagte er, „aber ich werde schon allein fertig werden."

„Sagen Sie nicht gnädige Frau zu mir," sagte sie warm, „das klingt so offiziell. Sie dürfen Frau Margot sagen."

Er hatte die Brauen zusammengezogen. Wie kam diese Frau dazu, ihm ihren Dienst anzubieten?

„Ich hatte Sie nur deshalb gebeten, in diesem Auto mitzufahren," sagte er, ihre Bitte ganz überhörend, „um Sie über mein Verhalten aufzuklären. Wenn Sie sich durchaus in ein romantisches Abenteuer mit mir begeben wollen, so soll es mir recht sein. Vor drei bis vier Wochen werden wir jedenfalls nicht zurückkehren können."

„Ich werde meiner Schwester telegraphieren," erwiderte sie etwas ernüchtert, weil er so kalt und sachlich blieb.

Inzwischen war man vor dem bezeichneten Hotel angelangt. „Ich muß Sie bitten, hier zu warten," sagte Willert und wandte sich an den Portier.

„Wohnt hier ein deutscher Pressevertreter?"

„Ja, Herr von Goltz, drei Treppen links, Zimmer 315. Sie können den Fahrstuhl benutzen!"

Eine Minute später schwebte Willert nach oben.

*

Ein Herr in elegantem Sportanzuge erhob sich vom Schreibtisch, als der Ingenieur eintrat.

„Axel von Goltz?" murmelte er mit einem leichten Neigen des Kopfes. „Willert! — Verzeichen Sie, daß ich Sie störe. Sie können sich denken, daß ich etwas Dringendes habe."

Der Journalist war aufgestanden und bot einen Stuhl an. Er schien allerdings etwas überrascht zu sein.

„Ich wollte mich eben zur Ruhe begeben," sagte er, nicht ohne einen Ton des Vorwurfes in seiner Stimme.

„Sie wollen morgen in aller Frühe die Weltumsegelung antreten, nicht wahr?" sagte Willert, „deswegen komme ich."

von Goltz wurde aufmerksam. „Darf ich bitten, sich kurz zu fassen," sagte er, „was wünschen Sie denn?"

Willert sah, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als diesen Mann ohne große Umstände aufzuklären. Er erzählte in kurzen Zügen seine Geschichte.

Der andere hörte mit wechselnder Spannung zu. „Sie sind also der eigentliche Erfinder?" fragte er endlich, als Willert schwieg, „aber hören Sie, die Geschichte kommt mir reichlich romantisch vor."

„Ich komme jetzt zum Zwecke meines Besuches," erklärte Willert, ohne auf die Bemerkung zu hören, „es handelt sich darum, daß ich an Ihrer Stelle den Flug um die Welt antrete, als deutscher Pressevertreter."

Jetzt war der Journalist empört. Er hatte sich in drohender Haltung vor den Ingenieur gestellt.

„Und ich, und ich??" fragte er mit überschnappender Stimme, „mein Kontrakt, meine Verpflichtungen?"

„Das werden wir schon drehen, bitte sehr," sagte Willert, ohne sich einschüchtern zu lassen, „Sie erhalten von mir eine besondere Entschädigung, die jeder anständig nennen wird. Außerdem werde ich Ihnen drahtlos genau so treulich berichten, als wenn Sie selber an Bord wären. Ich biete Ihnen das Doppelte, was Sie an sich schon an der Geschichte verdienen."

Herr von Goltz überlegte. „Ich kann mich darauf verlassen, daß Sie täglich berichten?" fragte er, „können Sie photographieren?"

„Alles," entgegnete Willert. „Was Sie wollen, sollen Sie haben. Gehen Sie auf die Sache ein?"

„Welche Sicherheit können Sie bieten?"

Willert zeigte seine Papiere und legte eine Vollmacht von Brinkmann vor.

„Genügt Ihnen das?" fragte er. Gleichzeitig zählte er 20 000 Lire auf den Tisch.

„Die Vollmacht genügt mir, ich kenne die Brinkmannschen Werke," erwiderte der Journalist, „in Gottes Namen, fliegen Sie mit."

Willert drückte ihm die Hand. „Entschuldigen Sie," sagte er, „ich muß eilen, das Auto wartet."

von Goltz begleitete ihn noch bis zum Aufzuge. „Ich werde Sie bei der Rückkehr auf dem Flugplatze begrüßen," sagte er jetzt mit freundlicher Stimme. „Nochmals, leben Sie wohl und glückliche Reise!"

Margot war schon ungeduldig geworden.

„Nun?" fragte sie.

„Es ist alles in Ordnung," erwiderte Willert und, zum Chauffeur gewandt: „Zum Flugplatz!"

Vorsichtig entnahm er seiner Reisetasche verschiedene Utensilien, die ihn unkenntlich machten. Den sonst kurz geschorenen Kopf zierte eine Scheitelperücke, das glatt rasierte Kinn trug einen langen Bart. Eine große kreisrunde Brille tanzte auf seiner Nase. Margot mußte fast lachen, als sie ihn so verändert sah. Er übte sich im Verstellen der Stimme.

„Jetzt müssen Sie mich schon allein handeln lassen," sagte er, „und auf alles eingehen, was ich beginnen werde."

Sie nickte. „Ich habe mich freigemacht," sagte sie, „das Telegramm habe ich nach Hamburg aufgegeben."

„Sie wollen also bei mir bleiben?" fragte er nochmals, „jedenfalls kann ich keine Verantwortung übernehmen!"

„Ich weiß, was ich tue," erwiderte sie, „Sie stehen wahrhaftig in einer Lage, in der es Ihnen willkommen sein sollte, eine Freundin gefunden zu haben."

Es klang fast wie ein Vorwurf. Er schwieg...

Der Flugplatz lag in hellster Beleuchtung da. Der Riesenäroplan wurde eben vor die Halle geschoben. Ein Vierdecker mit acht Propellern von mächtiger Dimension. Zwischen den Tragflächen befand sich eine Flucht von Kabinen.

Man war dabei, die letzten Vorbereitungen zur Abfahrt zu treffen. Willert fragte nach dem Marquis.

Als er Krüger vor sich sah, mußte er seine ganze Kraft aufbieten, um ihm nicht an die Kehle zu springen. Trotz aller Veränderung hatte er den Verräter sofort erkannt.

Umgekehrt erwartete Krüger eher jeden anderen Menschen als Willert. Infolgedessen er unschwer zu täuschen war.

„Der deutsche Pressevertreter," erklärte ein Herr, der die Vorstellung übernommen hatte," Herr von Goltz."

(Fortsetzung folgt.)

agen
e"
5
G
ochum
an der See
ebirge
ein auf-
klären-
der Be-
gleiter
rl Wegener,
ugengläser.
umstraße 8.
in nur guten
Damen-
ädern
lto, Allright, Special
-Mk. an.
versenkbar, 130
he Teilzahlung.
us, Hellweg 20.
elleinen
Fabrik ASch
enrath (Rhein).
gesucht.
2 Bettstellen
Matr., 2schläfig.
verkaufen. (71429
omenstr. 15, 1. E.
schlaf. Oberbett
verkaufen. (71430
ufstr. 22. Hin-
haus
21
ngen.

Turnen und Sport.

Der Sport des Sonntags.

C Im Lager der **Fußballer** ist es ruhig geworden, die Mehrzahl der Bälle — soweit sie nicht zum Training benötigt werden — ruht irgendwo in sicheren Verwahr. Verlassen die Felder, gähnende Leere in den Zuschauerräumen. Spielverbot — —. Abgesehen von der Zwischenrunde um die deutsche Hochschulmeisterschaft lieferte man sich in Norddeutschland einige Treffen, aus deren Reihe sich die Niederlage des Hamburger Sportvereins hervorhebt, die diesem mit 0:3 von dem F.-C. Altona 93 beigebracht wurde. Der F.-C. Rothenburgsort schlug St. Georg Hamburg mit 1:0. Mehr in den Vordergrund trat die **Leichtathletik.** Leider fielen die mit Interesse erwarteten Veranstaltungen der Sportfreunde Neuß und des Sp.-V. Essen 99 aus.

Das 16. leichtathletische Gaufest des westfälischen Gaues im D. A. S. V.

Veranstaltet vom Kraftsport-Verein Germania-Bochum kam am Sonntag im Schützenhof das 16. leichtathletische Gaufest des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes zum Austrag. Das äußerst reichhaltige Programm bot eine Fülle von Kämpfen, deren Betrachtung im Einzelnen unmöglich ist. Bereits am frühen Morgen begannen die rein leichtathletischen Kämpfe, während der Nachmittag die Darbietungen der Boxer, Musterriegen, Tauzieher und Ringer brachte. Die Endkämpfe des Nachmittags zogen sich bis in die vorgeschrittenen Abendstunden hin. Die Beschickung der Kämpfe war sehr befriedigend, der gute Besuch zeugte von dem großen Interesse des Sportpublikums. Die reibungslose Abwickelung des Riesenprogramms stellte an die Veranstalter nicht geringe Anforderungen hinsichtlich des Organisationstalents. Die Ergebnisse der Endkämpfe:

Dreikampf für Senioren.

Schwergewicht (50 Meter-Lauf, Gewichtwerfen und Weitsprung aus dem Stand): 1. Moll (Kr.-Sp.-V. Hamme), 2. Steer (Heros-Dortmund). Leichtgewicht (75 Meter-Lauf, Steinstoßen, Hochsprung): 1. Hucke (Kr.-Sp.-V. Hamme), 2. Böttcher (Essen-Rüttenscheid), 3. Reinhard (Merkur-Dortmund). Mittelgewicht (75 Meter-Lauf, Steinstoßen, Weitsprung): 1. Lürbke (Allemannia-Dortmund), 2. Knaup (Hörde 04), 3. Messe (Essen 88).

Einzelkämpfe.

Mittelgewicht (Gewichtswerfen): 1. Lürbke (Allemannia-Dortmund), 2. Nell (Essen-Rüttenscheid. Steinstoßen: 1. Lürbke (Allemannia-Dortmund), 2. Knaup (Hörde 04), 3. Nell (Essen-Rüttenscheid). — Hammerwerfen: 1. Nell (Essen-Rüttenscheid), 2. Lürbke (Allemannia-Dortmund), 3. Müsse (Essen 88). — Leichtgewicht. Gewichtswerfen: 1. Krümmel (Jugendkraft-Weitmar), 2. Franke (Essen-Rüttenscheid). — Steinstoßen: 1. Karl (Heros-Essen), 2. Böttger (Essen-Rüttenscheid), 3. Krümmel (Jugendkraft-Weitmar). — Hammerwerfen: 1. Spie (Essen-Rüttenscheid), 2. Krümmel (Jugendkraft-Weitmar). — Schwergewicht. Gewichtswerfen: 1. Steer (Heros-Dortmund), 2. Heiberg (Essen-Rüttenscheid). — Steinstoßen: 1. Steer (Heros-Dortmund), 2. Oberwoßbeck (Essen 88). — Hammerwerfen: 1. Heiberg (Essen-Rüttenscheid), 2. Oberwoßbeck (Essen 88).

Dreikampf der Jugend.

Federgewicht: 1. Sprenger (Deutsche Eiche-Bochum), 2. Linowski (Deutsche Eiche-Bochum), 3. Klein (Essen-Rüttenscheid). — Leichtgewicht: 1. Lutz (Essen-West), 2. Löwenstein (Jugendkraft-Weitmar), 3. Seeland (Essen-Rüttenscheid). — Mittelgewicht: 1. Neuß (Essen-Rüttenscheid), 2. Skiba (Heros-Dortm.), 3. Böckenkröger (Jung-Siegfried-Bochum). Schwergewicht: 1. Bierwirt (Essen 88), 2. Völker (Jugendkraft-Weitmar), 3. Scharfe (Hörde 22).

Ringen.

Schüler-Klasse A: 1. Weinand (Deutsche Eiche-Bochum), 2. Oldmann (Jugendkraft-Essen). — Klasse B: 1. Wiegel, 2. Buchholz, 3. Lehneis (sämtlich von Essen 88). — Federgewicht: 1. Linowski, 2. Sprenger, 3. Keepa (sämtl. Deutsche Eiche-Bochum). Leichtgewicht: 1. Schenk (Germania-Essen), 2. Löwenstein (Jugendkraft-Weitmar), 3. Gittler (Heros-Dortmund).

Mittelgewicht: 1. Neuß (Rüttenscheid), 2. Batzion (Hamme), 3. Scheffler (Roland Bochum). — Schwergewicht: 1. Bogdan (Langendreer), 2. Völker (Jugendkraft Weitmar). 3. Scharfe (Hörde 04). — **Boxen für Senioren:** Bantamgewicht: 1. Hinze (Hörder Klub für Kraftsport). Fliegengewicht: 1. Schmieding (Deutsche Eiche Bochum). Federgewicht: 1. Hahn (Astoria Bochum). Leichtgewicht: 1. Kaminski (Astoria Bochum). Weltergewicht: 1. Berlin (Astoria Bochum). Mittelgewicht: 1. Singer (Astoria Bochum). Halbschwergewicht: 1. Kilian (Heros Essen). **Jugend-Boxen:** Jugend A: 1. Brinkmann (Merkur Dortmund). Jugend B: 1. Meier (Merkur Dortmund). Jugend C: 1. Leser (Rüttenscheid). **Tauziehen für Senioren:** 1. Bochum-Weitmar, 2. Deutsche Eiche Bochum. **Musterriege.** Klasse A: 1. Essen-Rüttenscheid. Klasse B: Germania Bochum. **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Essen 88 49 Sek., 2. Kraft-Sport-Verein Hamm 51 Sek., 3. Goliath Mengede 51,3 Sek. C.

Leichtathletik.

Der leichtathletische Klubkampf in Duisburg.

Die vom Rasensportverband Duisburg am Sonntag vormittag veranstalteten leichtathletischen Klubkämpfe brachten den überraschenden Sieg des Duisburger Spielvereins in der Athletikklasse I. über Preußen Duisburg und Duisburg 99. Die Mannschaften standen sich während des ganzen Kampfes fast punktgleich. Das Endergebnis: 1. Duisburger Spielverein 28 Punkte, 2. Preußen Duisburg und Duisburg 99 mit je 24 Punkten. Eine besonders gute Einzelleistung vollbrachte Otto (99), der den 100-Meter-Lauf in 10,9 Sekunden vor Förster (Preußen) und Haut (Spv.) gewann. In der Athletikklasse II standen Meidericher Spv. und Tura 88 am Ende punktgleich. Beim Losungskampf (Kugelstoßen) siegte Tura und riß somit die Entscheidung an sich.

Staffellauf „Quer durch Bielefeld".

Begünstigt durch prächtiges Wetter und rege Teilnahme der einheimischen und zahlreicher auswärtiger Vereine kam am Sonntag der alljährliche Staffellauf „Quer durch Bielefeld" zum Austrag. Das Wanderbanner wurde auf Grund der zahlreich gestellten Mannschaften dem Bielefelder S. V. 06 zugesprochen. Die absolute Bestleistung für auswärtige Vereine erreichte die S. Vg. Gütersloh. Im Gesamtklassement siegte Arminia Bielefeld mit 24 Punkten vor Spiel und Sport Bielefeld mit 17 Punkten und S. V. Gütersloh mit 16 Punkten. In der gleichen Reihenfolge liefen auch die Senioren ein. In der Jugendklasse siegte gleichfalls Arminia Bielefeld; den Sieg in der Altersklasse (für Herren über 30 Jahre) riß Bielefeld 06 und in der Damenklasse Eintracht Bielefeld an sich. Nach Beendigung der Staffelläufe fand ein gemeinsamer Sternlauf statt.

Rund um Frankfurt.

Das von der Frankfurter Germania veranstaltete Rennen in zwei Klassen zeitigte folgende Ergebnisse: Junioren: 1. Zeißner (Schweinfurt) 6 St. 29 Min., 2. Claas, 3. Ohlbölter (Stettin). — Senioren: 1. Kleinöder (Frankfurt) 7 Std. 2 Min., 2. Lipecki (Frankfurt), 3. Zeber (Frankfurt).

Fußball.

Die Zwischenrunde um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball.

Magdeburg, 6. Juli. (Eig Drahtb.)

Im Zwischenrundenspiel um die deutsche Fußball-Hochschulmeisterschaft blieb in Steddal die technische Hochschule Hannover über die technische Hochschule Charlottenburg mit 3:1 siegreich.

Handball

Polizei-Sp.-V. Berlin — Ver. Sportfreunde Breslau 8:2 (2:2).

Der Entscheidungskampf um die Deutsche Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde zwischen dem Titelverteidiger Polizeisportverein Berlin und den Ver. Sportfreunden Breslau brachte den Berlinern einen überraschend hohen Sieg von 8:2. Bei Halbzeit stand das Spiel auf 2:2.

Hockey.

Städtespiel Köln — Bonn 2 : 3 (0 : 1).

Köln, 6. Juli. (Eig. Drahtber.)

Bereits in der 30. Minute gelang den Bonnern ihr erstes Tor. Nach der Pause erhöhte Bonn den Vorsprung auf 2 : 0, dann holte Köln nach verschiedenen Gegenstößen ein Tor auf. Bonn gelang es jedoch, das Ergebnis auf 3 : 1 zu stellen. Erst ein energischer Durchbruch des Kölner Linksaußen stellte das Ergebnis auf 3 : 2.

Tennis.

Um den Medenpokal.

Köln, 6. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die Vorkämpfe um den Medenpokal brachten der Kölner Mannschaft einen glatten Sieg. Vor allen Dingen in den Einzelkämpfen schnitten die Domstädter sehr erfolgreich ab. Die Ergebnisse: Spieß (Bremen) gegen Hannemann (Köln) 6:2, 2:6, 4:6. Sieger: Hannemann. Schürmann (Bremen) gegen Schellenberg (Köln) 7:9, 2:6. Sieger: Schellenberg. Kuhlenheim (Bremen) gegen Deux (Köln) 6:2, 6:1. Sieger: Kuhlenheim. Meiring (Bremen) gegen Nurney (Köln) 6:4, 4:6, 1:6. Sieger: Nurney. Strauch (Bremen) gegen Börner (Köln) 1:6, 2:6. Sieger: Börner. Busch (Bremen) gegen Nettelbeck (Köln) 0:6, 2:6. Sieger: Nettelbeck. — Doppelspiele: Spieß/Schürmann (Bremen) gegen Hannemann/Nurney (Köln) 1:6, 7:5, 9:7. Sieger: Bremen. Meiring/Strauch (Bremen) gegen Nettelbeck/Schellenberg (Köln) 7:5, 1:6, 0:6. Sieger: Köln. Kuhlenheim/Busch (Bremen) gegen Börner-Deux (Köln) 2:6, 1:6. Sieger: Köln.

*

Tennis-Weltmeisterschaften. Als erste Entscheidung bei den Kämpfen in Wimbledon fiel die im Dameneinzelspiel. Die Engländerin Mac Kane schlug Helen Wills (Amerika) 4/6, 6/4, 6/4.

Deutsche Turnerschaft.

Die Bezirksmeisterschaft im Schlagball errang trotz guten Spieles der 2. Mannschaft der Turngemeinde Bochum die 1. Mannschaft der Turn-Sportgemeinde Eppendorf mit dem Ergebnis 66:63 (Halbzeit 36:34) für Eppendorf.

Wassersport.

Die Duisburger Regatta.

Duisburg, 6. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die in Duisburg ausgetragene Verbandsregatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes zeitigte bei guter Beteiligung folgende Ergebnisse:

Rennen 1a (Jungmann-Vierer): 1. W. S. V. Duisburg 8:01,8 Min.; 2. Koblenzer R.-G. 21 8:04,8 Min.; 3. R.-V. Bayer-Leverkusen 9:02 Min.

Rennen 1b (Jungmann-Vierer): 1. W.-S.-V. Mülheim-Ruhr 8:04,8 Min.; 2. R.-G. Ruhrort 8:12,6 Min.; 3. W.-S.-V. Mülheim-Ruhr 2. Boot 8:50,6 Min.

Rennen 2 (1. Vierer): 1. Kölner C. f. W. 8:02,6 Min.; 2. Bonner W.-S.-V. 8:02,6 Min.; 3. Ruderriege Essen abgestoppt.

Rennen 3 (Jungmann-Einer): 1. Kölner R.-V. 77 (Adolf Quebe) 9:26,6 Min.; 2. R.-C. Hansa-Dortmund (E. Scholl) 9:40,6 Min.; 3. Homberger R.-C. Germania (Hans Hedes) 9:56 Min.

Rennen 4 (Zweiter Achter): 1. R.-Ges. Trier 7:40,8 Min.; 2. Werdener R.-C. 7:56 Min.; 3. W.-S.-V. Godesberg 7:59 Min.

Rennen 5 (Jungmann-Vierer): 1. R.-C. Hansa-Dortmund 8:26,8 Min.; 2. Kölner R.-Ges. 91 8:43 Min.; 3. W.-S.-V. Mülheim-Ruhr abgestoppt.

Rennen 6 (Vierer ohne Steuermann): 1. Ruderriege Essen 7:02,6 Min.; 2. Kölner R.-V. 77 7:14,8 Min.

Rennen 7 (Doppelzweier ohne Steuermann): 1. W.-S.-V. Mülheim-Ruhr 8:59 Min.; 2. R.-V. Bayer-Leverkusen 9:23 Min.

Rennen 8 (Jungmannen-Achter): 1. R.-C. Hansa-Dortmund 7:26,6 Min.; 2. Kölner R.-Ges. 91 7:28 Min.; 3. Werdener R.-C. 7:47,8 Min.

Einlage 2 (Schüler-Amtmannen-Vierer): 1. Rhenus-Andernach 5:07,8 Min.; 2. Burg-Gymnasium Essen 5:12 Min.; 3. Städt. Gymnasium Köln-Deutz 5:13 Min.

Rennen 9 (Zweier ohne Steuermann): 1. Kölner C. f. W. (Urbach-Hansult); 2. R.-C. Preußen-Köln (Esser-Riemann).

Pferderennen.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 6. Juli.

1. Rennen. 1. Kreuers Leibfuchs (Müller), 2. Ladys Featherbed, 3. Charlotte II. 9 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 15, 41, 15.

2. Rennen. 1. Schwarzhofs Unika (Hammer), 2. Glücksburg, 3. Kanonade. 9 Pferde liefen. Toto: 15. Platz: 12, 12, 34.

3. Rennen. 1. Collins Valens (Starnecker), 2. Chibouk, 3. Magyare. 8 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 35, 20, 26.

4. Rennen. 1. Kierkis Haeckels Nichte (Janek), 2. Miß Vigorous, 3. Freiheit. 6 Pferde liefen. Toto: 36. Platz: 16, 22.

5. Rennen. 1. Michels Eichkater (Müller), 2. Totes Rennen zwischen Flieger und Lorissa. 6 Pferde liefen. Toto: 45. Platz: 29, 31, 14.

6. Rennen: 1. Röslers Freigeist (Wermann), 2. Freischütz, 3. Valmung. 5 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 15, 15.

7. Rennen. 1. Trütschlers Loge (Janek), 2. Grande, 3. Irish Stew. 5 Pferde liefen. Toto: 44. Platz: 14, 12.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Samstag, 5. Juli.

1. Rennen. 1. Altefelds Alhambra (Thielemann, 2. Leda, 3. Whatagirl. 13 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 12, 16, 16.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Gravitas (O. Schmidt), 2. Stattliche, 3. Frigga II. 12 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 12, 33, 29.

3. Rennen. 1. Sanders Dahlberg (Dreißig), 2. Fuchsmajor, 3. Eichkatze. 10 Pferde liefen. Toto: 77. Platz: 22, 18, 49.

4. Rennen. 1. Böhms Nicotin (Kalff), 2. Träumer, 3. Heldrastein. 5 Pferde liefen. Toto: 63. Platz: 18, 12.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Petunie (O. Schmidt), 2. Rheintochter, 3. Marquise. 4 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 21, 31.

6. Rennen. 1. Weils Hermoder (Tarras), 2. Prilep, 3. Aviator. 9 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 13, 25, 12.

7. Rennen. 1. Lindenbergs Felsenriede (Kasper), 2. Kriegsgewinnler, 3. Teufelsbraut. 11 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 18, 16, 28.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Sonntag, 6. Juli.

1. Rennen. 1. Altefelds Wartburg (Lüneberger), 2. Eigilolf, 3. Llewelyn. 8 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 13, 12, 15.

2. Rennen. 1. Nussenons Magnet (Grabsch), 2. Peter Moor, 3. Antenor. 10 Pferde liefen. Toto: 52. Platz: 13, 20, 11.

3. Rennen. 1. Sklareks Habicht, 2, Mortala, 3. Sarazener. 9 Pferde liefen. Toto: 164. Platz: 29, 15, 14.

4. Rennen. 1. Baldaufs Bridge (Olejnik), 2. Pikdame, 3. Tannkönig. 11 Pferde liefen. Toto: 51. Platz: 21, 33, 19.

5. Rennen. 1. Weils Hornbori (Tarras), 2. Caprivi, 3. Eigilbert. 9 Pferde liefen. Toto: 46. Platz: 13, 14, 18.

6. Rennen. 1. Nettes Gellert (Breege), 2. Feuertaufe, 3. Brandung. 6 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 17, 15.

7. Rennen (1. Abteilung). 1. Puschs Padea (Senkpeil), 2. Makte, 3. Rüstung. 8 Pferde liefen. Toto: 41. Platz: 15, 14, 18.

7. Rennen (2. Abteilung). 1. Sternbergs Labrador (Olejnik), 2. Sonnenstrahl, 3. Luftpost. 9 Pferde liefen. Toto: 135. Platz: 28, 16, 16.

Radsport.

Radrennen zu Frankfurt.

Frankfurt, 6. Juli. (Eig. Drahtb.)

Vor etwa 8000 Zuschauern wurde von erstklassigen Amateurmannschaften guter Sport geboten. Ergebnisse: 1. Rennen: (für Jugendliche): 1. Vollradt (Offenbach), 2. Schreiber (Bockenheim); 2. Rennen (1200-Meter-Fahren): 1. Walkenhorst (Darmstadt), 2. Christmann (Frankfurt). 3. Rennen (100 Kilometer nach Sechstageart): 1. Rauch-Hanf (Köln) 2 St. 38 Min. 28, 2. Claas-Kötter (Schweinfurt), 3. Dähne-Füllek (Berlin).

Der große Sachsenpreis.

Leipzig, 6. Juli. (Eig. Drahtber.)

Der große Sachsenpreis 1924, der auf der Strecke Chemnitz-Dresden-Leipzig, Chemnitz ausgefahren wurde, brachte unter der guten Leitung des Organisators Reuther, Gau Chemnitz B. D. R., vorzüglichen Sport. Die Fahrt ging in zwei Klassen für Amateure und Berufsfahrer vor sich. Ergebnisse: Amateurfahrer: 1. Hs Hundertmark (Leipzig) 8 St. 35 Min. 25 Sek., 2. W. Hundertmark (Leipzig). Geldpreisfahrer: 1. Kohl in 8:30:25, 2. R. Huschke, 3. Kroll.

Radrennen in Chemnitz.

Chemnitz, 6. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Chemnitzer Radrennen brachten bei vorzüglicher Besetzung spannende Kämpfe. Es gelang u. a., im großen Sommerpreis den 60-Kilometer-Rekord von Thomas zu drücken. Die Ergebnisse: 1000 Meter-Fliegerrennen: 1. Lorenz, 2. Bierbach, 3. Häußler. 5 Kilometer-Rennen: 1. Lorenz, 2. Ahrend. Dauerrennen über 100 Kilometer hinter Motoren: 1. Bauer 100 Kilometer, 2. Junghanns 250 Meter zurück, 3. Saldow 700 Meter zurück.

*

B. D. R.-Bahnen und B. D. R. Der Bund Deutscher Radfahrer hat zu Dienstag eine Versammlung der Bundesbahnen nach Frankfurt am Main einberufen, um diese Amateurbahnen zunächst unter der Bezeichnung „Verein deutscher Bundesbahnen" in einen geschlossenen Ring zu bringen.

Oskar Rütt in Kopenhagen. Zu den am Dienstag, Donnerstag und Samstag stattfindenden Amateurradrennen um den Großen Preis von Kopenhagen hat Okar Rütt seine Meldung abgegeben.

Boxsport.

Breitenschläger gegen Rudi Wagner. Der Duisburger Schwergewichtsboxer Rudi Wagner, der seiner Zeit Paul Samson-Körner um den Titel forderte, hat satzungsgemäß mit dem Exmeister Breitenschläger eine Ausscheidung zu bestreiten. Dieser Kampf ist auf den 3. August nach Duisburg angesetzt.

Flugsport.

Die Strecke Hamburg - Kopenhagen wurde von dem Flugzeugführer Rabkuhl am Freitag in 90 Minuten durchflogen. Rabkuhl übertraf damit die von Noack am 17. Juni vollbrachte Leistung um 7 Minuten.

Handel * Gewerbe * Industrie

Die Reichsbank im Jahre 1923.

In der am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht abgehaltenen Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank erstattete das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Geheimer Oberfinanzrat Schneider, den Bericht über die geschäftliche Tätigkeit der Reichsbank während des Jahres 1923. Wir entnehmen ihm:

Die Gesamtumsätze haben 61 677,9 Trillionen Mark betragen. Der Goldbestand belief sich zu Beginn des Berichtsjahres auf 1004,8 Millionen Goldmark, wovon 50 Mill. unbelastet bei der Bank von England ruhten. Bis zum Jahresschluß hat sich der Goldbestand um 537,8 Mill. Goldmark vermindert und betrug am 31. Dezember 1923 467 Mill. Goldmark, davon 21,3 Mill. im Auslandsdepot. Von der Abnahme sind 113 Mill. Goldmark für die Einlösung der an Belgien gegebenen Reparationswechsel, die das Giro der Reichsbank trugen, verwendet worden, der übrige Teil in der Hauptsache zur Stützung der Markvaluta. Der Bestand an Scheidemünzen setzte sich am Jahresschluß überwiegend aus Aluminiummünzen zusammen. Er betrug am 31. Dezember 1923 1887,4 Mill. Mark. Der Buchbestand an Silber stellte sich am 1. Januar 1923 auf 1287,8 Mill. Mark, am Jahresschluß auf 2,6 Trillionen Mark. Von den Silbervorräten sind im Berichtsjahre 165 000 Kilo fein zwecks Devisenbeschaffung veräußert worden. Die Bestände an Darlehnskassenscheinen erreichten Ende 1923 einen Nennbetrag von 9,3 Trillionen Mark. Bestände der Reichsbank an Rentenmarkscheinen wurden erstmalig am 30. November in Höhe von 169,7 Mill. Rentenmark ausgewiesen. Ende Dezember bezifferten sich die Kassenbestände auf 192,9 Mill. Rentenmark. Der Umlauf an Rentenbankscheinen, mit deren Ausgabe Mitte November begonnen wurde, betrug am 31. Dezember rund 1 Milliarde Rentenmark, die gesamte Kapitalanlage stellte sich am 31. Dezember 1923 auf 591,1 Trillionen Mark. Die Anlage in in- und ausländischen Handelswechseln und -schecks erreichte ihren Höchststand am 7. Dezember mit 394,2 Trillionen Mark und ging bis 31. Dezember auf 322,7 Trillionen Mark zurück. In diesem Betrage waren 15,2 Mill. Rentenmark an diskontierten Rentenmarkwechseln und -schecks enthalten. Die Bestände an diskontierten Schatzanweisungen des Reichs erreichten am 15. November ihren Höchststand von 189,8 Trillionen Mark. Die Lombardforderungen der Reichsbank vermehrten sich von 0,8 Milliarden Mark am Ende des Vorjahres auf 268,3 Trillionen Mark am Ende des Berichtsjahres, hierunter befanden sich 127 Millionen Rentenmark in Rentenmarkausleihungen. Der Notenumlauf bezifferte sich Ende Dezember 1922 auf 1,3 Billionen Mark und hielt sich bis 23. Juni immer über der Summe. Später konnte die Herstellung der Noten mit dem Verkehrsbedarf aus rein technischen Gründen nicht mehr Schritt halten. Mitte November stellte sich der Gesamtumlauf auf 92,8 Trillionen Mark, am Jahresschluß war er auf 496,5 Trillionen Mark angewachsen. Die im Westen beschlagnahmten Geldbeträge hatten einen Wert von 26 Millionen Goldmark, außerdem Gold- und Silbermünzen sowie ausländische Noten im Gesamtwerte von 75 000 Goldmark. Ferner wurden bei Abbruch der Separatistenunruhen im Rheinlande 400 000 Goldmark von den Separatisten genommen. Das Girokonto schließt 1923 auf der Einnahme- und Ausgabeseite mit einem buchmäßigen Umsatz von 37 906,6 Trillionen Mark ab. Die Bestände an fremden Geldern betrugen am Jahresschluß 548 Trillionen Mark, darunter Rentenmarkeinlagen im Betrage von 75,4 Millionen Rentenmark.

Der Gesamtbruttogewinn betrug bekanntlich 63,8 Trillionen Mark, davon rühren 44,1 Trill. Mark aus dem Diskontgeschäft her. Den Einnahmen stehen außerordentlich hohe Ausgaben gegenüber. Die Kosten der Banknotenanfertigung allein erreichten den ganz ungewöhnlich hohen Betrag von 32,8 Trillionen Mark. Dazu kamen die Verwaltungskosten mit rund 10,9 Trillionen Mark. Die Abdeckung der während des Krieges seitens der Reichsbank übernommenen Garantien brachte einen Verlust von 7 Trillionen Mark. Zuzüglich kleinerer Ausgabeposten ergibt sich eine Gesamtausgabe von 50,8 Trillionen Mark, so daß ein Reingewinn von 13 Trillionen Mark errechnet wird. Wieviel von diesem Betrage als Dividende verteilt werden kann, hängt davon ab, ob der von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf über die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank für das Jahr 1923 unverändert verabschiedet wird. Dr. Schacht erklärte u. a., bei den Verhandlungen mit dem Reiche und dem Organisationskomitee sei man bestrebt gewesen, die Rechte der Anteilseigner zu wahren. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. — Das Reichsbankdirektorium werde den letzten Hauch von Mut und Kraft daran setzen, um der Bank den Charakter als zentrales Währungsinstitut zu erhalten und sie trotz aller ausländischen Einflüsse im deutschen Geiste zu leiten.

*

Ruhrkohlenförderung vom 22.—28. Juni.

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 22. bis 28. Juni im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und 10 Kokereien) in 6 Arbeitstagen 1 973 777 Tonnen Kohlen gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 806 553 Tonnen) gegen 1 768 125 in der Vorwoche bei 5¼ Arbeitstagen (besetztes Gebiet 1 600 931 Tonnen). Die Kokserzeugung stellte sich vom 22. bis 28. Juni auf 389 721 Tonnen (besetztes Gebiet 357 930 Tonnen) in 7 Arbeitstagen gegen 372 923 Tonnen (340 132 Tonnen) in der Vorwoche. (In den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.) Die arbeitstägliche Kohlenförderung stellte sich in der Woche vom 22. bis 28. Juni im gesamten Ruhrgebiet auf 328 963 Tonnen (336 786), die tägliche Kokserzeugung auf 55 674 Tonnen (53 275). Im besetzten Gebiet betrug die arbeitstägliche Kohlenförderung 301 092 Tonnen (304 939), die tägliche Kokserzeugung 51 133 Tonnen (48 590 Tonnen).

*

b. **Der Streit um die Dortmunder Börse.** Die Dortmunder Bankenvereinigung hatte seinerzeit beim Landgericht Essen den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt, die Essen-Düsseldorfer Börse zur Rückgängigmachung der von ihren Mitgliedern abgegebenen Verpflichtungserklärung zu veranlassen, wonach letztere sich verpflichteten, die Dortmunder Börse nicht zu besuchen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Essener Landgerichts hatte die Dortmunder Bankenvereinigung Berufung eingelegt, die nunmehr von ihr zurückgezogen worden ist.

* **Preisermäßigung für rheinische Braunkohlenbriketts.** Nachdem die Vereinigung für die Verteilung und für den Verkauf von Ruhrkohle in Essen die Preise für Ruhrkohle mit Wirkung ab 1. Juli um ungefähr 20 Prozent ermäßigt hat, hat auch das Rheinische Braunkohlensyndikat Köln mit Wirkung vom gleichen Tage eine wesentliche Herabsetzung der Brikettpreise vorgenommen.

Pece Seifen-Flocken
Pece Seifen-Extrakt

Unterhaltung/Wissen/Leben

Das Heirats-Inserat.

Skizze
von
H. Engelbreit-Kratzer.

Länger kann er als Arzt nicht mehr unverheiratet bleiben. Das Vertrauen seiner weiblichen Patienten leidet sehr darunter. Und in dem kleinen Gebirgsort darf er keine Patienten verlieren.

Es fällt ihm schwer, eine Wahl zu treffen. Er ist kein alltäglicher Mensch. Stellt unbedingt Anforderungen an seine zukünftige Lebensgefährtin. Verlangt — kindlich religiöses Empfinden — tiefe, seelische Bildung — reines unverfälschtes Kindergemüt — frische frohe Jugend. Ueber zwanzig sollte das Mädchen nicht zählen, weil er zwischen sich und seinem Weibe einen Unterschied von zwölf bis fünfzehn Jahren wünscht. Dabei müssen diese erwähnten Vorzüge aus der dazu passenden Umrahmung strahlen. Eine große schlanke Erscheinung mit anmutigen Formen und lieblich schönem Gesicht muß es sein. Auf Geld verzichtet er. — So verfaßt er ein Inserat in eine bessere Tageszeitung, weil er es in seiner ländlichen Abgeschlossenheit für unmöglich hält, ein solches Mädchen selbst zu entdecken. — — —

Das Inserat trug Früchte. Neugierig öffnet er die zugesandten Briefe und mustert mit Kennerblick die einzelnen Bilder. Absolut nichts Besonderes. Marktware! — — Schon bereut er das Zeitungs-Inserat. Ganz ausgeschlossen, daß ein Mädchen seiner Ideen diesen Weg zum Lebensglück einschlägt. Jetzt begreift er das. — Nur wenig Beachtung schenkt er dem letzten Brief — obwohl es der größte ist. Ein Kabinettbild ist daran schuld, das der Arzt herauszieht. Starr fällt sein lebendiger Blick auf dieses wunderschöne Frauengesicht. Geradezu entzückend. — Er beachtet kaum die paar bescheidenen beiliegenden Zeilen. Augenblicklich schreibt er. Und was er alles schreibt? Die Feder geht ihm durch. Es liegt ihm nichts daran. — — Und postlagernd wünscht sich die Schöne ihre Nachricht. Alles befolgt er und brennt in den nächsten Tagen vor Sehnsucht um Zeilen von ihr. Sie kommen und entzücken den Verliebten durch ihre kindliche Art. Sechzehn Jahre ist das süße Geschöpf. Der Arzt ist krankhaft in diese junge Schöne verschossen. Trotz der weiten Entfernung, die sie von ihm trennt, verspricht er ihr, sie zu besuchen und bei den Eltern vorzusprechen. — — — Und jetzt kommt eine merkwürdige Rückantwort. „Als einzige Tochter eines alten Adelsgeschlechtes benützte sie unbewachte Augenblicke ihrer quälenden Erzieher, stürzte sich auf die Zeitung und verschickte ihr Bild an diese Inserat-Adresse. Sie wollte einmal von fremden Menschen hören, ob sie wirklich so schön wäre, wie man ihr in ihrer Umgebung täglich versicherte und zugleich einmal einen Jugendstreich verüben. Dringend bat sie um ihr Bild und um Vergessen dieses Scherzes. — —

Der Arzt schickte das Bild nicht zurück — aber er verbrannte es. — — — Als er nach mehreren Jahren die Tochter eines Kollegen zur Frau nahm, erzählte er dieser schon als Braut von seinem mißglückten Zeitungs-Inserat und lachte herzlich dabei. Sie jedoch empfand über diese Verletzung weiblichen Taktes einen unbedingten Aerger. — — Kurz nach ihrer Verehelichung reisten sie nach Italien und hielten sich einige Tage am Gardasee auf. Berufliche Rücksicht strich die Hochzeitsreise und so holte man sie wenige Monate später nach. Gerade den Tag vor ihrer geplanten Abreise vom Gardasee stürzte in ihrem Hotel ein vierjähriges Kind von einem Balkon des ersten Stockes auf die Straße. Es erlitt schwere Rippen-, Arm- und Beinbrüche. Augenblicklich verständigte man ihn, als einzig anwesenden Arzt im Hotel. Er fand ein schrecklich verstümmeltes — aber noch lebendes Kind. Eine vornehme, bildschöne Mutter gebärdete sich wie wahnsinnig. Das einzige Kind! Und wenn es verstümmelt bliebe — nur das nicht — lieber tot! — — Den Arzt schauderte vor dieser bildschönen, herzlosen Mutter. Er antwortete vorerst nichts. Desto mehr bemühte er sich hingebend um das gräßlich wimmernde Kin. Dabei half ihm mit gewandter Pflegerinnenhand seine junge Frau.

Die Schöne hielt sich unterdessen die Ohren zu und rief nervös nach einer Pflegerin für das Kind.

„Heute erreicht man keine mehr," versicherte der Hotelier. — „Und morgen ist sie unnötig," meinte der Arzt. — — Ein merkliches Aufatmen durchzog den schlanken Körper der seltsamen Mutter. Sie wurde plötzlich ruhig. Das erhöhte ihre Schönheit. Aber etwas Kaltes lag in ihrer Stimme, als sie vom Pflegedienst der Nacht sprach. Und als der Arzt so ganz selbstverständlich seine Frau nannte, lächelte sie herablassend, reichte ihm ihre blütenweiße, schmale Hand. Dann ging sie aus dem Schreckenszimmer. Und der Arzt sah ihr nach und es dämmerte in seinen Sinnen, daß er die „Schönheit des einstigen Zeitungsinserates" vor sich hatte.

Ahnungslos kniete seine junge Frau wie ein barmherziger Engel am Schmerzenslager des wimmernden Kindes. Wie ihn das rührte. Die Schöne kam öfter nachzusehen. — — —

Und bevor der grausige Tag seine zwölfte Stunde schlug, hauchte das arme Kind am Herzen der jungen Frau seinen Geist aus. Ihr Gatte stand hart an ihrer Seite. Inniger denn je zog er dieses opferfähige Weib an sich.

„Ihr Kind hast Du gepflegt! Verstehst Du" — — Sie verstand — aber sie antwortete nichts mehr, weil die Baronin ins Zimmer stürmte und den Tod ihres Kindes bejammerte. Dabei vergaß sie aber nicht die Schuldigkeit des Arztes und seiner Gattin zu erledigen. Sie war eben eine gesellschaftlich gewandte Frau. Der Arzt lehnte ab.

„Nichts schulden Sie, gnädige Frau! Sie haben mich bereits als Sechzehnjährige durch ein Zeitungsinserat bezahlt."

Die Baronin stutzte.

Mit leichter Verbeugung verließen der Arzt und seine Frau das Sterbezimmer.

Neues aus aller Welt.

 # Vermutlich 20 Opfer in Hannover. Der vielfache Lustmörder Hamann in Hannover hat vor dem Untersuchungsrichter sein vor der Kriminalpolizei abgelegtes Geständnis wiederholt. Inzwischen sind weitere Vermißte festgestellt worden. Die Zahl der Opfer des Mörders steigt damit vermutlich auf 20. Außer Hamann wurde ein 23jähriger Kaufmann Franz Granz verhaftet. Dieser ist bereits überführt, Hamann wiederholt Burschen zugeführt zu haben. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß er von den Morden des Hamann wußte. Am Samstag früh wurde der Wasserstand der Leine gesenkt. Man fand eine große Anzahl Menschenknochen, die von verschiedenen Personen stammen. An der Schwanenburg spülte die Leine Menschenfleisch an. Fortgesetzt melden sich Angehörige von vermißten jungen Leuten, die unter den bei Hamann beschlagnahmten Sachen Stücke finden, die von ihren Kindern stammen. Hamann und seine Mittäter wurden zum Zwecke der weiteren Aufklärung der Taten gefilmt. Die Bilder werden in allen Hannoverschen Lichtspielhäusern gezeigt.

 # Schwere Fleischvergiftungen in Berlin. Auf einem Neubau in Treptow aßen sieben Maurer in der Frühstückspause Eisbein, um wenige Minuten später an schweren Vergiftungserscheinungen zu erkranken. Der Bauleiter alarmierte sofort die Feuerwehr, die mit Hilfe von Rettungswagen die Erkrankten ins Krankenhaus transportierte. Eine polizeiliche Untersuchung ist sofort in die Wege geleitet worden. Die Mehrzahl der Erkrankten ist nicht vernehmungsfähig.

 # Rettung der märkischen Waldbestände? Plötzliches Massenabsterben der zerstörenden Raupen. Zu den Meldungen über die drohende Zerstörung weiter Gebiete der märkischen und ostdeutschen Wälder durch die in ungeheuren Massen auftretende Raupenart der „Forleule" wird uns von zuständiger Seite folgende erfreuliche Mitteilung gemacht: Nach den neuesten beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten eingegangenen Nachrichten hat in verschiedenen Fraßgebieten der Forleule in den Regierungsbezirken Frankfurt an der Oder, Köslin und Schneidemühl seit einigen Tagen ein Massenabsterben der Raupen in einem solchen Umfange eingesetzt, daß in diesen Waldteilen der Fraß als erloschen angesehen werden kann. Innerhalb weniger Tage sind die bis dahin anscheinend noch durchweg gesunden und fraßlustigen Raupen durch Krankheit (Schlaffsucht) in so ungeheurer Menge vernichtet, daß sie stellenweise bis zu einem halben Meter hoch den Erdboden bedecken. Da ein derartiges Massensterben der Raupen sich erfahrungsgemäß schnell weiter verbreitet, und da wider Erwarten auch kahl gefressene Bestände sich hier und da wieder zu begrünen beginnen, so ist bei günstiger Witterung zu hoffen, daß eine ganze Reihe von Beständen, die schon dem sicheren Verderben verfallen zu sein schinen, noch zu retten sein werden. Jedenfalls empfiehlt es sich, vorläufig nur das Holz einzuschlagen, das völlig tot ist. Dies zeigt sich am sichersten durch Braunwerden der sogenannten Bastschicht und Abfallen der Rinde.

 # Massensterben der Raupen in Ostdeutschland. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums hat in den ostdeutschen Wäldern, die schwer von der Raupenplage betroffen sind, ein Massensterben der Raupen begonnen. Die toten Raupen bedecken den Waldboden stellenweise bis zu einer Höhe von ½ Meter. Es besteht die Hoffnung, daß ein großer Teil der Wälder noch erhalten werden kann.

 # Selbstmord eines Wiener Bankiers. Der Bankier Ignatz Arbach in Wien stürzte sich aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dem Selbstmörder wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Milliarde Kronen nachgewiesen.

 # Das Börsenglück des Aktiendiebs. Johann Körmendy, ein Beamter der Budaester Industriebank, entwendete aus dem Depot der Bank vor kurzer Zeit ein Paket Aktien. Das Paket enthielt 5000 Salami-Aktien im Werte von einer Milliarde Kronen. Einen Teil dieser Aktien hinterlegte er bei einer anderen Bank und ließ sich auf Grund dieser Aktien Kredit geben. Mit Hilfe dieses Kredits begann er nun großzügige Spekulationen; in erster Linie kaufte er neue Salami-Aktien. So gelang es ihm in kurzer Zeit, aus den 5000 Salami-Aktien 10 000 Stück zu machen. Die gestohlenen Aktien wollte er nun unbemerkt wieder in das Depot zurücklegen. Aber gerade am Tage bevor er die Aktien zurückbringen wollte, wurde der Diebstahl bemerkt und Anzeige erstattet. Der Aktiendieb wurde verhaftet.

 # Erdrutsch in Savoyen. In Poatysfrey in Savoyen hat sich ein Erdrutsch ereignet. Der Bahnhof der genannten Ortschaft, sowie mehrere Häuser sind zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

 # Ein italienischer Ozeanflug. Der italienische Nordpolflug ist endgültig auf das nächste Jahr verschoben worden. In diesem Jahre wird jedoch ein Flug quer durch den Atlantischen Ozean an der Stelle seiner größten Breite stattfinden.

 # Cholera in Moskau. Nach einer telegraphischen Meldung aus Moskau soll in verschiedenen Teilen der Stadt und auch bereits in der Umgebung die Cholera ausgebrochen sein. Sie soll bereits einen solchen Umfang angenommen haben, daß die Regierung Baracken zur Unterbringung der Erkrankten errichten ließ.

 # Der Prinz von Wales als Logen-Großmeister. Der Prinz von Wales wird auf einer Sonderversammlung der Groß-Freimaurerloge von Surrey, die am 22. Juli in der Westminster Zentralhalle stattfindet, zum Großmeister der Freimaurer von Surrey gewählt werden. Die Zeremonie wird von dem Onkel des Prinzen von Wales, Lord Connaught, vollzogen werden, der selbst Großmeister einer englischen Freimaurerloge ist.

 # Wichtige Funde vom Radium. Der niederländische Staatsminerologe Dr. Gisolf, der seit Jahren als Leiter geologischer Untersuchungen in Niederländisch-Indien tätig ist, hat an der Westküste von Sumatra umfangreiche Läger von höchst radioaktiven Mineralien entdeckt. Ebenso wurden durch die niederländische geologische Staatskommission große Monazieterz-Vorkommen in Westborneo festgestellt. Monaziet ist ein sehr begehrtes hochbezahltes Mineral, das für die Erzeugung von Mesothorium verwendet wird und ebenfalls radio-aktiv ist. Kennzeichnend für die außerordentliche Ergiebigkeit der Mesothorium-Erzvorkommen ist, daß bereits in Brasilien Mesothorium-Erz mit einem Gehalt von ¼ Prozent verarbeitet wird, während das Monazieterz der neuentdeckten Vorkommen in Westborneo als Waschprodukt einen Gehalt von 99 Prozent besitzt.

Heitere Ecke.

Aus den „Meggendorfern".

Mißverständnis. „Das Gericht hat diesmal Milde walten lassen und Sie wegen der Mißhandlung Ihres Nachbarn zu nur vier Wochen Gefängnis verurteilt; 's nächste Mal werden Sie nicht so billig davonkommen." — „Meinen S', ich soll 'n nochmal durchprügeln?"

Pitt un Hein. „Wenn ick wedder tau Welt kom, wull ick 'n Aff warn!" — „Warum wedder dat fülwe?"

*

Aus „Welt im Bild".

Ein besonderer Fall. Patient: Herr Doktor, ich möchte Sie konsultieren, weil ich in der letzten Zeit eine starke Gedächtnisabnahme verspüre. — Arzt: Hm — in solchen Fällen erhebe ich das Honorar im voraus.

Kindermund. Mein Töchterchen lernt als Hausaufgabe ein Gesangbuchlied auswendig, in dem der bekannte Satz vorkommt: „Herr, wir preisen Deine Stärke." Beim Abhören des Liedes fragt sie plötzlich an dieser Stelle ihre Mutter: „Mutti, wird denn im Himmel auch gewaschen?"

Eine schlechte Nacht. Zwei Freunde reisen nach einer kleinen Stadt und steigen dort in einem Gasthause ab. Am nächsten Morgen fragt der eine Freund den anderen, ob er gut geschlafen habe. „Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan," antwortete der Gefragte, „ich habe auf einer toten Wanze gelegen!" — „Na, wenn die Wanze tot war, kann sie Dich doch unmöglich im Schlafe gestört haben!" sagt verwundert der andere. Darauf erwidert ganz verzweifelt der erste: „Hast Du eine Ahnung! Die ganze Nacht über kamen doch die anderen Wanzen, ein paar hundert, und statteten Beileidsbesuche ab."

DUNLOP
CORD
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Unsere beiden Jungen haben ein gesundes, prächtiges
Hanne-Lore Leo-Bernhardine!
Schwesterchen
bekommen.
Willy Blum und Frau Pinny geb. Benner
Bochum, den 5. Juli 1924.

Sie heiraten
schnell und gut nur durch
Frau E. Karva.
Gelsenkirchen.
Bismarckstraße 98, I.
Täglich zu sprechen.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh'!

Freitag nacht 2 Uhr verschied sanft und gottergeben ganz unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schuhmachermeister

Gottl. Brudereck

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Brudereck, geb. Dembeck
Willy Brudereck nebst Frau Elisabeth
Heinz Branca und Frau Betty, geb. Brudereck
Paul Dembeck
nebst Angehörigen und Anverwandten.

Bochum, Berlin, Ostpreußen, den 7. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Moltkemarkt 8 aus statt. 71455

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, treue Schwester, gute Schwägerin und Tante, die ehemalige

Krankenschwester

Luise Freund

im Alter von fast 66 Jahren.

Sie lebte nur ihrem Berufe, dem sie sich voller Herzensgüte hingab.

Im Namen der Trauernden:
Ww. Gustav Haarmann,
geb. Freund,
Ww. August Lübbert,
geb. Freund,
Aug. Eckhardt u. Frau,
geb. Freund,
Jean Freund und Frau.

Weitmar, Honnef, Dietz a. d. Lahn, Darmstadt, den 5. Juli 1924.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Weitmar, Markstr. 121, am Mittwoch, den 9. Juli, 4 Uhr nachmittags, aus statt. 71456

DÜSSELDORFER MUSTERSCHAU
unter Mitwirkung der Stadt, Händels- und Handwerkskammer
am 10., 11. u. 12. August 1924
in den Ausstellungsräumen des Kunstpalastes am Rhein und den neu erbauten Hallen

DÜSSELDORFER MUSTERSCHAU 1924

Beteiligt:
Textil-, Schuh- und Leder, Papier-, Bürobedarf-, Galanterie-, Haushaltungs- und Parfümerie-Branche

Sonder-Veranstaltungen:
Vorführungs-Messe
im Kaisersaal der Städt. Tonhalle
Tabak- u. Lebensmittelmesse
bis zum 15. August im Zoologischen Garten

*

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle:
Düsseldorf :: Wehrhahn 98—100

Dem Jubelpaare
August Wießner
nachträglich zur goldenen Hochzeit die besten (71471
Glück- und Segenswünsche!
Gewidm. von den Kranken des St. Josephs-Hospitals, Zimmer 98.

Schwarzer
Zwergspitz
entlaufen. Rechtes Hinterbein kurz. Wiederbring. erhält gute Belohnung.
Kampmann, Bulsenstraße 17.

Dackelhündin
(Resi)
schwarzbraun, entlaufen, gegen Belohnung abzugeben bei (71437
Markhoff, Maltheserstr. 14b.

Samst. d. 28. 6. 24 v. Hernerstr. 231 b Städt. Berufssch. Brille m. hell. Hornfassung verl. Geg. Belohn. abzug. b. Frau Br. Scholten, Herner Str. 231.

Intellig., strebs., 52jähr. Mann mit arosziila. Charakter, geschied., m. einem auterzog. 14 Jahre alt. Sohn, in pekt. Beruf tätig, sucht Bekanntsch. einer intelligent. Frau zw.
Heirat.
Da evtl. Beruf aufgebe, ist Vermögen od. Geschäft zur Betätig. Beding. Angeb. unt. strengster Diskret. m. Bild u. H. M. 71475 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat Dr. Görtz,
Kortumstr. 8.
Fernspr. 1040.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere der Maler-Innung, der Belegschaft der Zeche Dannenbaum I (Kokerei) sowie Herrn Pastor Kromberg für die trostreichen Worte am Grabe **danken herzlichst**

Frau Möller
nebst Kindern u. Anverwandten.

Laer, den 4. Juli 1924.

Offene Stellen

Männlich

Bürochef

von auswärt. Maschinenfabrik, Preßluftmaschinen für Bergwerke gesucht. Derselbe muß Erfahrung haben im Verkehr mit der Kundschaft. Angebote unt. S. J. 1916 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Tüchtiger
Vertreter
zum Besuche v. Privatkundschaft i. Wäsche für sofort ges. Ang. u. B B 71299 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche Stellungslose zum Vertrieb von Heftpflastern in Taschen. 100 Stck. Bill. Mk. 1.40 frei Nachnahme. P. Holster, Breslau II. 539.

2 tüchtige
Preßluft-Nieter
für Montage sofort gesucht. (71426
Zu meld. Neuster Essenbau, Zeche Carolinenglück.

Weiblich

Sauberes, fleißig.
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, f. kl. Haushalt sofort ges. K. erfr. i. d. Geschft. dieser Zeitung.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr.
Mädchen
mit guten Zeugniss. gesucht (71180
Frau Jos. Jacobs, Gastwirtschaft.
Eickel 2.
Dorstener Str. 243.

Geübte Stenotypistin für sof. ges. (a2435
Dr. Marienthal u. Max Ferse, Rechtsanwälte und Notare, Schillerstraße 22.

Mädchen
15—16 J. alt, für leichte Hausarb. u. zu Kindern ges. für nachmittags.
Frau W. Thiele, Boch., Roonstr. 76.

Mädchen
für morg., sämtliche Hausarbeit, gesucht. Zu meld. zwischen 11 bis 1 Uhr vormittags.
Wittenerstr. 73. 3. E.

Sofort ein brav., sauberes (71419
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Fr. Reckmann Bäckerei, Mandelkrugstr. 6.

Ehrl., kleißiges, kinderliebes (71438
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht nach
Weitmar, Blumenfeldstr. 5 II.

Tüchtiger
Vertreter
zum Besuche v. Privatkundschaft i. Wäsche für sofort ges. Ang. u. B B 71299 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche Stellungslose zum Vertrieb von Heftpflastern in Taschen. 100 Stck. Bill. Mk. 1.40 frei Nachnahme. P. Holster, Breslau II. 539.

2 tüchtige
Preßluft-Nieter
für Montage sofort gesucht. (71426
Zu meld. Neuster Essenbau, Zeche Carolinenglück.

Weiblich

Sauberes, fleißig.
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, f. kl. Haushalt sofort ges. K. erfr. i. d. Geschft. dieser Zeitung.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr.
Mädchen
mit guten Zeugniss. gesucht (71180
Frau Jos. Jacobs, Gastwirtschaft.
Eickel 2.
Dorstener Str. 243.

Geübte Stenotypistin für sof. ges. (a2435
Dr. Marienthal u. Max Ferse, Rechtsanwälte und Notare, Schillerstraße 22.

Mädchen
15—16 J. alt, für leichte Hausarb. u. zu Kindern ges. für nachmittags.
Frau W. Thiele, Boch., Roonstr. 76.

Mädchen
für morg., sämtliche Hausarbeit, gesucht. Zu meld. zwischen 11 bis 1 Uhr vormittags.
Wittenerstr. 73. 3. E.

Sofort ein brav., sauberes (71419
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Fr. Reckmann Bäckerei, Mandelkrugstr. 6.

Ehrl., kleißiges, kinderliebes (71438
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht nach
Weitmar, Blumenfeldstr. 5 II.

Properes
Mädchen
f. vorm. ges. (a1927
Frau Scheer, Weitmar, Oststr. 22.

Kuverl., in Küche u. Hausarb. erfahr.
Mädchen
zum 15. Juli ges.
Frau Dr. Richard, Freiligrathstr. 6.

Tüchtige, saubere
Waschfrau
gesucht (71458
Vollers, Kanalstr. 39.

Perfekte
Köchin
sof. ges. Es ist die Stell. e. Hotelköchin in e. 8000 Einwohn. städt. Stadt b. Grenzmark (Posen) z. best. Bed.: unbed. Zuverl. u. ehrl. Hinf. Ang. u. H G 71441 a. d. Geschft. d. Ztg.

Perfekte
Weißnäherin
sowie ein tüchtiges
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Wo? sagt d. Geschft. d. Ztg. unter 71300.

Ehrlich., sauberes
Mädchen
per sofort gesucht.
Holsteder Straße 69

Aelt., tücht. Mädchen mit gut. Empfehla. a. d. Bürgerl. Häusern, in all. herrsch. Hausb. (3 erw. Person.) bald o. 1. Aug. gesucht. Dauerstella., gute Behandl. und Gehalt zugesichert.
Schriftl. Ang. unt. W R 1930 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Serviermädchen
freundl. u. branchekundig. gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. unt. a 2445.

Stellen-Gesuche

Männlich

Welcher
Schneidermeister
kof. Maßanzug. geg. erstkl. Maler- und Anstr.-Arbeit i. Akt?
Ang. u. R D 71233 a. d. Geschft. d. Ztg.

Achtung!
Tüchtiger
Schuhmachergeselle sucht Dauerbeschäft., am liebst. in Maßgeschäft. Erfahr. in all. Zweigen seines Berufs, a. in orthopädischen Sachen.
Ang. u. S F 71442 a. d. Geschft. d. Ztg.

Rüttiger Invalide sucht Beschäft. gleich welcher Art.
K. erkr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 71448.

Vertretung
für Hagen u. Umgeb. übern. Agent mit Büro u. Lager. Gefl. Ang. unt. S. K. 71468 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Weiblich

Empf. mich zum Ausbess. d. Wäsche u. Anfert. einfacher Damensachen.
Alleestr. 88. pt.

Schneiderin
perfekt u. elegant arbeitend, sucht noch einige Kunden.
Ang. u. K A 71440 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kassiererin
Flotte, umsichtige sucht Stelle, gleich welcher Branche.
Ang. u. W B 71451 a. d. Geschft. d. Ztg.

Mädch., 19 J. a., Geschäftstochter, sucht Stell. als Stütze in kl., bess. Hausb., wo Waschfr. geh. wird, oder zu Kindern.
G. Renan, vorband. Wa. OQ71460 Gsch.

Fräulein, 21 J., verf. im Nähen, Kochen usw., sucht per 15. od. sp. St. als **Stütze.**
Ang. m. Gehaltsanspr. a. J. Drews, Holthausen bei Castrop, Bochumerstr. Nr. 264. (71423

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch!
Ich suche eine schöne
4—5 Zimmer-Wohnung
im Ehrenfeld oder im Stadtparkviertel und biete eine schöne
4 Zimmer-Wohnung
an der Wittenerstraße. Zwecks näherer Besprechung Adressenangabe oder Besuch erbeten.
H. J. Röcker, Herren-Bekleidung, Hochstraße 1. LN10

Wohnungen

Herrschaftl. Etg.
von 6—7 Räumen u. Zubehör in Ehrenfeld zu
mieten gesucht
Gefl. Ang. unter B S 71397 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Weitmar-Nord, nach Bochum geg. gleiche zu tauschen.
K. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 71308.

Wohnungstausch! 4-Zimm.-Wohng. Etagenhaus, i. best. Lage Ehrenfelds, gegen gleiche od. gr. geräum. 3-Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld zu tauschen gesucht.
Ang. u. S F 71436 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kl. Ehep. sucht leeres Zimmer.
Ang. u. U B 71434 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Suche ein
Ladenlokal
in belebter Straße zu mieten.
Ang. u. W G 71420 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ladenlokal
gesucht für sofort o. später.
Ang. u. H S 71424 a. d. Geschft. d. Ztg.

Schneider sucht in Weitmar-Mitte ein.
Raum
als Werkstatt (71469
Angebote an Hilwel, Schulstr. 37.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
für bess. Handwerker für sofort gegen gute Bezahlung gesucht
Ang. u. B O 71368 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wer überläßt ja. Ehepaar 2 möbl. u. leere
Zimmer
mit Kochgelegenheit geg. zeitgem. Miete.
Ang. m. Preisang. u. L S 71161 a. d. Geschft. d. Ztg.

Herr sucht möbl. Zimm. od. Schlafst.
Ang. u. E O 71413 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wer überläßt ja. Ehepaar 1 leeres u.
möbl. Zimmer
Ang. u. B S 71462 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ja., anst. Frau, alleinsteh., sucht für sof. Stellung als
Zimmer- oder Spülmädchen
am liebsten in ein. größeren Hotel od. Restaurant. Nach auswärts wird bevorzugt.
Ang. u. A D 71450 a. d. Geschft. d. Ztg.

K. ehrl. Mädchen sucht Stelle f. ¾ od. ganze Tage (71464
Robertstr. 58. 1. E.

Anst. Frau m. gut. Empfehla. u. Kind sucht noch einige Wasch- u. Flickstell.
Postkarte gen. Ang. u. W. E. 71472 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin, 22 J., welche Filiale geleit., sucht passende Stellung, am liebst. Buch- od. Papierbranche. Ang. u. O. L. 71474 a. d. Gsch.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Riemke, Augustastraße 119. (71422

Bess. möbl. Zimm. u. Mittagst. z. vm. Bahnhofst. 30. 3. l. M.

Schlafzimmer zu vermiet. (71412
Lindenstr. 62. 2. E.

Schlafstelle
zu vermiet. (71449
Hedwigstr. 12. 1. E.

Bess. Herr (Ausländer) sucht gut
möbl. Zimmer
zu sofort
Ang. u. E B 71425 a. d. Geschft. d. Ztg.

Sol. Mann sucht möbl. Zimmer, möbl. allein. Nähe Alleestr. Gefl. Angeb. unter O S. 71470 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ja. Mann sucht Schlafst. od. einfach möbl. Zimmer.
Ang. u. J G 71457 a. d. Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohnhaus an der Herner Str., 20 Zimm. u. Stall, fortzugsh. zu verkaufen.
K. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 71307.

Wohn- u. Schlafk. und Küche bill. zu verk. (71454
Weitmar, Georgstraße 2. 3. Etage.

Schlafzimmer
in Eiche u. gestrich., sehr billig abzugeb. — Zahlungserl. —
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12.

Reelle Möbelfirma
gibt
fein. eich. Schlafzim. schwer. Speisezim.
äußerst billig an bessere Kunden gegen erleichterte Zahlungsbed. ab.
Ang. unt. L F 8 an die Gesch. d. Blatt.

Guterh. Cutaway, mittl. Fig., u. 2 P. Damenschuhe 39 h. zu verk. Bochum 4, Amtsplatz 7. 3. Et.

Herren- u. Damenräder billig zu verkaufen.
Rosenkranz, Kanalstraße 29.



Eine Sendung große und kleine
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinr. Knickmann, Eickel, (LN54
Kurfürstenstraße 58

Zwerghühner
3 rebhuhnfarbige Wyandottes zu verk.
Hunscheidstr. 67.

Bäckerwagen
zu verkaufen. (71446
Castroperstr. 300.

Sitzliegewagen bill. zu verk (71418
Hamme, Gahlensche Str. 153.

Mod., w. Kinderw. bill. zu verk. (71431
Maybrückerstraße Nr. 31a. 1 Treppe.

Emaill. Badewanne und Leiter zu verkaufen. (71439
Steinkuhlstr. 16.

Nähmaschinen!
Gebr. Nähmaschinen von 20 Mill.-Mk. an. Teilzahlung gestatt.
H. Stippel.
Fäaerstr. 6. 2. Eta.

Jede Menge
1" starke Bretter
Dachschalung billig zu verkaufen.
Putz,
Vidumestr. 7
Durchf. v. 9—6 Uhr

Bindfaden, Wäscheleinen
reiner Hanf, in jed. Länge (a2438
Th. Schulz Nachf.,
Weilenbrink 15.

Kapitalien

Hypothekengelder
zu mäßigen Zinsen u. kulanter Bedienung zu verleihen durch das (a1918
Finanzierungsbüro W. Becker, Hamborn 6. Haagdornstraße 40. Telephon 1263. Haltestelle Vollmann.

Unterricht

Grdl. Ausbild. in **Stenographie** (Syst. Stolze Schrey u. Gabelsberger) u. **Maschinenschreiben** erhalten Sie im Bochumer Abschriften- u. Vervielfältigungs-Kontor, Rottstraße 40. Fernruf 4005.

Hühner- und Enten-Küken
3—4 Monate, und Tauben verkauft
Geflügelhandlung, Castroper Str. 28.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA-MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKALINIE
Hamburg Alstordamm 25
und deren Vertreter in

BOCHUM,
Carl Koop, Humboldtstr. 2.

Central-Café-Haus
Morgen, den 8. Juli:
Großer Treumer-Abend!

Tonhallen-Restaurant.
Ia. Mittag- u. Abendtisch
1.00 Bill. Mk., im Abonnement **0.90** Bill. Mk. u. höher.
Speisen nach der Karte.
Montag, Mittagstisch:
Bouillon mit Einlage,
Sauerbraten,
Kartoffelklöse,
Dessert

L 71a

Zwangs-Versteigerung.

Am **8. Juli 1924, vorm. 11 Uhr,** werde ich in **Eickel** folgende Gegenstände:

1 sechssitzigen Personenkraftwagen (Selve) fast neu;
1 komb. Scheere und Stanze, 16 mm schneidend, Lochung 16 mm. Bleche,
1 Lufthammer, komplett (Ennuko),
30 Kg. Leergewicht

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Frdr. Schulte, Eickel-Holsterhausen,** Ecke Dorstener-Heinrichstr.

Bochum, den 5. Juli 1924.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kloster-Straße 16 II.

14 N 9/24

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hans Kamelgarn** in **Bochum,** Maxstraße ist heute 1 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Löwenstein in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Juli 1924. Anmeldefrist bis zum 30. Juli 1924. Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin am 31. Juli 1924, vormittags 10½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer 23. LN20

Bochum, den 4. Juli 1924.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts:
Zapfe, Gerichtsaktuar.

Lebensmittel-Geschäft
in der Altstadt
wegen Ueberlastung an schnellentschlossene Reflektanten **zu verkaufen.** 3000.— Bill.-M. erforderlich. Offerten unter B. C. 71404 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Obst — Gemüse
Obst-Gemüse-Versender, der seit 35 Jahren bis dato nur an Fabriken lieferte, sucht 1. Großhändler (Marktverkäufer) zu tägl. Abnahme auf feste Rechnung. Es kommt nur 1. Qualität zur Verladung. Reflektant kann nur gute solvente Firma sein, die an flottem, reellem Arbeiten Interesse hat. Angebote erbet. an Handelshaus, Bonn, Belderberg 2.

Klavierreparaturen,
Befilzungen, Bezüge, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55

Vereinigte
Stadttheater
Bochum — Duisburg

Montag, d. 7. Juli: Geschlossen.
Dienstag, 8. Juli: 7.45—11.30. Freie Volksbühne: Serie 3
Nathan der Weise

Amtl. Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, eine (LW26
Wiederbelegung alter Reihengrabquartiere
auf den Friedhöfen an der Blumenstraße und in Wiemelhausen vorzunehmen.
Für die Wiederbelegung sind vorgesehen:
1. auf dem Friedhofe an der Blumenstraße die Felder II. III. IV und V.
2. auf dem Friedhofe in Wiemelhausen die Felder III und IV.

Zwecks Anbringung von Wünschen in bezug auf Entfernung von Grabmalen pp., ersuchen wir die Beteiligten, bis zum 15. Juli bei der **städt. Garten- und Friedhofsverwaltung** vorstellig zu werden.

Bochum, den 1. Juli 1924.

Der Magistrat.

Instandsetzung der Erbgruften, Wahlgräber u. Reihengräber.

Auf den Friedhöfen der Stadt Bochum befinden sich eine große Anzahl Erbgruften, Wahlgräber und Reihengräber in unbepflegtem Zustande.

Bevor die Entziehung des Nutzungsrechtes der Erbgruften und Wahlgräber und die Einebnung der Reihengräber erfolgt, fordern wir die Hinterbliebenen auf Grund des § 28 der Friedhofsordnung für die Friedhöfe der Stadt Bochum auf, die Instandsetzung der Erbgruften, Wahlgräber und Reihengräber sowie Wiederherstellung von beschädigten oder schiefstehenden Grabmälern und Einfriedigungen (LW26 bis zum 1. August ds. Js. zu bewirken.

Diejenigen Reihengräber, welche nach Ablauf dieser Frist nicht ordnungsgemäß instand gesetzt worden sind, werden eingeebnet. Die schadhaften Denkmäler werden gemäß § 26 vorgenannter Friedhofsordnungen beseitigt.

Bochum, den 2. Juli 1924.

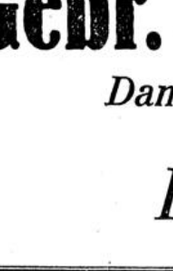
Der Friedhofsausschuß.

Hennigson's
Haarfarbe „Julco"
Beste Selbstfärbung! Unschädlich! Sehr haltbar! Bequem im Gebrauch!
In allen Farben vorrätig.
Parfümerie Mersch. Otto Nebel.

Am 10. Juli
beginnt unser großangelegter
Saison-Ausverkauf.
Es gelangt nur beste Konfektion zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf!
Beachten Sie unser Inserat am Mittwoch u. unsere Schaufenster
Gebr. Kaufmann
Damen-Konfektion
Gegr. 1867
Bochum

Private Zuschneide-Schule
für Damenschneiderei u. Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderei z. Meisterprüfung.
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11, Eingang Schillerstr.

Reisegepäck-Versicherung
Transport-Versicherungen
durch General-Agentur
Wilh. Pelzer, Bochum,
Büro Neustr. 9 Telefon 650.



Für die Reise!
Mey's Kragen
mit feinem Wäschestoff
Leichtes Durchziehen des Selbstbinders bei den Sorten
Standard, Gloria X
Für die warme Jahreszeit, da besonders niedrig:
International Amsterdam
1 Dutzend in Schachtel
M. 1.00-2.20 je nach Form
Vorrätig bei:
T. W. Fretlöh, Marienstraße 37, C. Mönnigfeld Nachf., Hochstr. 9
Ferner erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. AM 11

Württemberger Zeitung
In jedem Haus in Stuttgart durchschnittlich mindestens zwei Bezieher.
In Württemberg überall verbreitet.

Leserkreis:
Industrie / Handel / Handwerk
Die vaterlandsliebenden Männer und Frauen aller Kreise und Schichten

Weitaus meistbenutztes und erfolgreichstes Anzeigenblatt von allen in einer täglichen Ausgabe erscheinenden Zeitungen in Stuttgart und Württemberg.

Fußmatten
Bohnerbesen
Kokosläufer
in allen Breiten.
Nur bewährte, beste Fabrikate
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 826

Wieder neu eingetroffen!
Dirndl-Zephirs
garantiert waschecht, moderne Karos
beste Qualität
70 cm. breit **1.300** 80 cm. breit **1.700**
Billionen Mark.
Ferner neue Sendungen
Wollmousseline
Ia. Qualitäten, aparte Muster
sehr preiswert.
ETAGENGESCHÄFT
Kaufmann
Bochum, Kortumstraße 7.